

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Das „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Paul Faber, Magdeburg. — Verantwortlich im Auslande: Wilhelm Lubau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Baumann & Co., Magdeburg, Kloppeplatz 3. — Fernsprechnr. 611. Auflage: 342. Auflage 1915, für die Redaktion 1791, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 420.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. 2.50 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Anzeigenstellen Vierteljährlich 2.25 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk., ohne Befreiung. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: je Zeile die erste 20 Pf., die zweite 15 Pf., die dritte 10 Pf., die vierte 5 Pf. — Inserate von außerhalb 25 Pf., im Kassenlokal 10 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf. — Briefkasten: Nr. 525. Berlin. — Einmaliger Abzug kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 237.

Magdeburg, Sonnabend den 9. Oktober 1915.

26. Jahrgang.

Der Balkankrieg beginnt.

Die Frage, was Griechenland tun, wie es sich stellen wird, ist noch nicht entschieden. Ja, es ist noch nicht einmal sicher, ob die Franzosen wirklich schon mit der Ausschiffung ihrer Dardanellen-Reserven in Saloniki begonnen haben und schon rücken die Deutschen und Oesterreicher wie Ungarn in breiter Front in Serbien ein. Der deutsche Botschafter in Athen am Donnerstag nachmittags folgende inhaltsreiche Zeilen über den „Balkankriegsplan“:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die Drina, die Sava und Donau an mehreren Stellen überschritten und auf dem östlichen Drina- und südlichen Sava- und Donau-Ufer festen Fuß gefaßt.

Der österreichisch-ungarische Generalstab gab die Nachricht in folgender Fassung:

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte erzwangen gestern zwischen der Drinamündung und dem Eisernen Tor an zahlreichen Punkten den Uebergang über die Sava- und Donaulinie. Die serbischen Vorposten wurden zurückgeworfen.

Die Oesterreicher sprechen von dem Zurückwerfen serbischer Vorposten, die Deutschen erwähnen den Widerstand nicht. Er ist daher nicht groß in Rechnung zu stellen. Die Serben haben eingesehen, daß sie mit ihrer Macht einen Einbruch auf so weit gedehnter Front nicht verhindern können; sie haben einen ernstlichen Widerstand nicht versucht, wiewohl die breiten Abflüsse, namentlich die Donau, ihnen glänzende Deckungen geboten hätten.

Der Einmarsch ist vollzogen, der die Balkanwalze gegen die Alliierten ins Rollen bringen soll. Die Offensive der Verbündeten wird vom ersten Tage an

im größten Stil

ins Werk gesetzt. Die gesamte serbische Nordgrenze und auch die Nordwestgrenze bis fast zum montenegrinischen Gebiet wird an einem Tag in Angriff genommen. Die serbischen Truppen werden von der ersten Stunde an mit einer gewaltigen Umfassung bedroht.

Als die Oesterreicher und Ungarn vor Jahresfrist ihre Offensive gegen Serbien begannen, beschränkten sie sich auf die Nordwestseite. Schon damals wurde das serbische Meer zum Rückzug auf Kragejewatz gezwungen. Als das Nalumbatal in die Gewalt der Oesterreicher gefallen war, erfolgte der geschickte serbische Gegenstoß. Die Oesterreicher mußten das ganze serbische Gebiet wieder räumen. Seitdem ist Serbien vom Kriege verschont geblieben.

Acht aber, wo es zum zweitenmal in das ungeheure Ringen hineingezogen wird, wird sofort ganze Arbeit gemacht. Die Verbündeten greifen schon am ersten Tage von der Drina über die Sava an der Donau entlang bis zum Eisernen Tor, jenen Stromschnellen, die die serbische Grenze gegen Rumänien bilden. Die Serben erkennen vom ersten Augenblick an, daß es diesmal für sie um ihr alles, um ihr staatl. Sein oder Nichtsein geht.

Für dieses Vorhaben der Verbündeten sind zwei Erwägungen ausschlaggebend. Erstens muß so schnell wie möglich

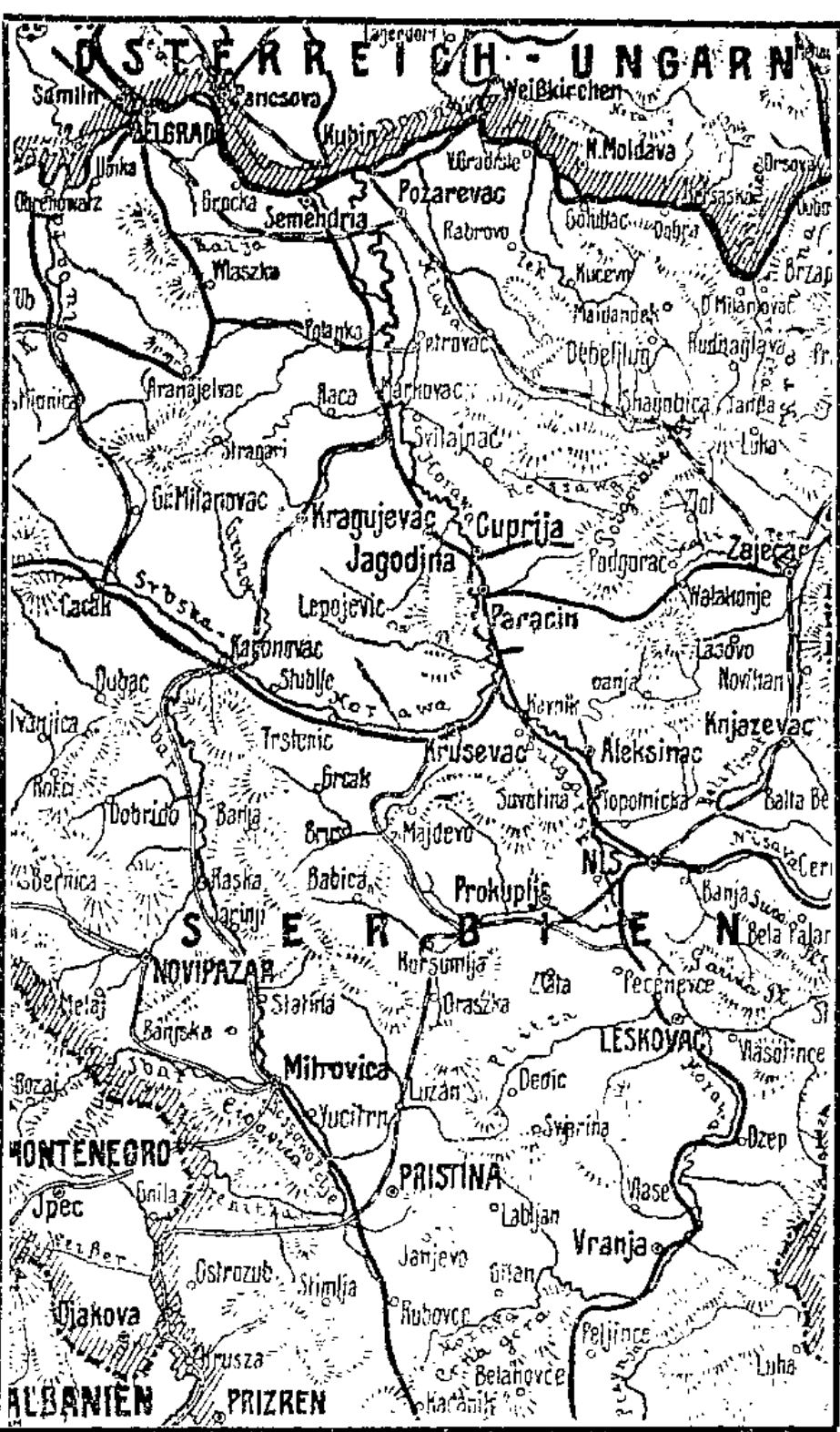
Verbindung mit Bulgarien

erzielt werden — sie ist vom Norden und Nordosten am sichersten zu erreichen — und zweitens müssen durch einen allgemeinen Angriff auf überwältigender Front die Serben daran verhindert werden, sich die Vorteile ihres gebirgigen Landes für den Guerillakrieg, den Kleinkampf aus Schlupfwinkeln, auf Sammpfaden und in Kahlsträßen nutzbar zu machen.

Die Grenze zwischen Serbien und Bulgarien hat eine Länge von 500 Kilometern. Sie läuft mit Ausnahme der 50 Kilometer des Timok im Nordosten über wilde, zum Teil bewaldete und bis in den frühen Sommer mit Schnee bedeckte Gebirgskämme des Balkans. Diese Kämme erheben sich stellenweise auf mehr als 2000 Meter Höhe, sind doppelt so hoch wie der Brocken und haben nur an wenigen Punkten fahrbare Uebergänge. Dagegen gibt es eine Menge von Seilseilwegen und Sammpfaden, die beiden Nachbarnvölkern aus ihren Kriegen miteinander wohl bekannt sind. Von diesen Gebirgen aus unternahm zur Türkenzeit die bulgarischen Komitadschibanden, sobald die Schneeschmelze vorüber war, ihre Einfälle nach Mazedonien. Nachdem Mazedonien serbisch geworden war, wurden diese Unternehmungen

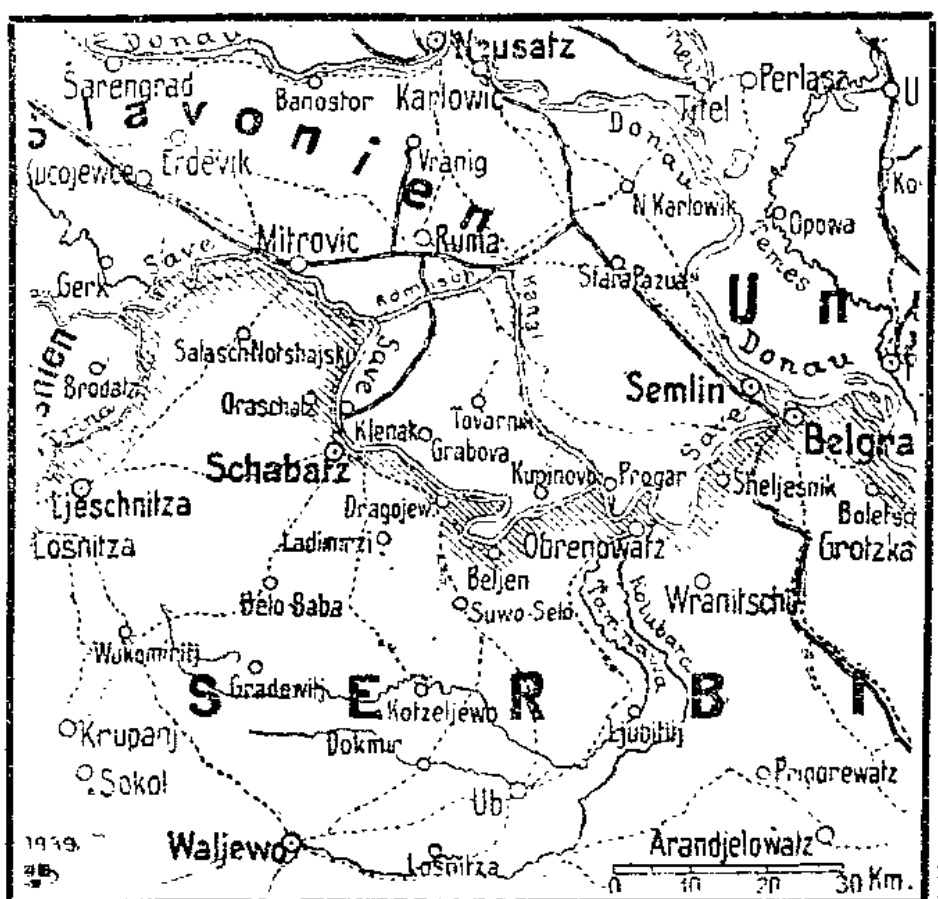
immer noch fortgesetzt, es bedeuerte eines beträchtlichen Truppenaufgebots der Serben, um die Gebirgsübergänge und Schlupfwinkel der Komitadschis wirkungsvoll zu überwachen.

Am Südufer des Timokflusses gegen 50 Kilometer aufwärts von dessen Mündung in die Donau, nimmt der West-



Das östliche Serbien.

liche Balkan seinen Anfang. Ihm entlang läuft nunmehr die serbisch-bulgarische Grenze bis nahe zum Durchbruch des Nišawassflusses, an dessen Mündung in die Morawa die jetzige Hauptstadt Serbiens, Niš, liegt. Der einzige Paß durch den Westlichen Balkan nach Serbien ist der 1400



Das westliche Serbien.

Meter hohe Sveti Nikola, der Paß des heiligen Nikolaus, über den für die Serben der nächste Weg zu ihrem gleichnamigen Schutzpatron in Petersburg führt. Er wird sie aber in Stich lassen müssen.

Durch das Tal der Nischawa führt die Orientbahn über Vudapest,

Belgrad, Niš, Sofia nach Konstantinopel.

Die Entfernung der bulgarischen Grenze bei Zaribrod über Pirotd nach Niš beträgt nur 80 Kilometer. Außer der Eisenbahn führt noch eine vortreffliche Straße im Tale der Nischawa dorthin. Eine zweite Bahn führt von Sofia aus in südwestlicher Richtung über Rütendil an die serbische Grenze. Von dort führen Wege durch das wilde Gebirg, das bis auf 2200 Meter ansteigt, dann den Tälern der Viskinjia und der Vregalnisa abwärts an den Wardarstrom.

Das nordserbische Gebirgsland ist also nur auf einer verhältnismäßig begrenzten Zahl von Straßen zugänglich. Die wichtigste im Tale der bei Semendria in die Donau mündenden Morawa ist auch von Belgrad unmittelbar entlang dem Laufe des Lug über Palanka erreichbar. Deistlich dieses Haupttales führen der Abfluss der Morawa über Pischarewah und das Tal des Pef von Gendiste nach Milanowatz zum nordöstlichen Teile des Landes. Pischarewah ist als wichtiger Straßenknotenpunkt befestigt. Die Einfahrten Nordwestserbiens führen im wesentlichen über die Drina auf Lesniva und Posniva und über die Sava auf Schabatz und Obrenowatz. Diese gesamten Straßen vereinigen sich auf Waljewo.

Aus diesen kurzen Angaben wird auch der Laie schon erkennen können, daß ein Feldzug gegen Serbien seine großen Schwierigkeiten birgt. Der unbedingt nötige Zusammenhang zwischen den einzelnen Kolonnen ist durch die Gebirgskämme sehr erschwert; er muß aber trotz allem durchgeführt werden, soll das Unternehmen von Erfolg gekrönt werden. Die beste Vorbedingung dafür ist der umfassende Angriff im größtmöglichen Maßstab, wie er jetzt eingeleitet wird.

Die Bulgaren werden ja nicht zögern,

vom Süden und Südosten aus zu Hilfe zu kommen. Die diplomatische Rolle dreht sich in Sofia vorchriftsmäßig ab. Der Siebenverband hat keine Beziehungen zu dem Land abgebrochen, das ihm das ganze vorzüglich und raffiniert geführte Balkanspiel anvertraut hat. Die Gesandten nicht bloß Russlands und Frankreichs, sondern auch Englands, Italiens, Belgiens, Serbiens und Montenegros haben ihre Käse verlangt und verlassen Sofia. Umgekehrt reisen die bulgarischen Vertreter aus den Hauptstädten der genannten Staaten in ihre Heimat zurück.

Darüber hinaus steht noch nichts fest. Der Einmarsch der Deutschen und Oesterreicher in Serbien wird alles, was noch zögert, in die schnellste Bewegung bringen. Er wird auch bald Licht darüber verbreiten, ob die Alliierten wirklich schon in Saloniki mit einigen Vortruppen stehen oder ob die Ausschiffung nur auf dem Papier der Havas-Agentur vorgenommen worden ist. Er wird auch die Dinge in Griechenland in Fluß bringen. An verbürgtem Material geht von dort die Meldung ein, daß:

in Athen ein neues Ministerium

geplant wird. Das Bemühen stößt erklärlicherweise auf große Widerstände. Venizelos hat in der Kammer die Mehrheit. Wenn diese fest bleiben sollte, ist ein Ausweg gegen sie gar nicht möglich. Aber sie wird schon genügend Teile abbrockeln lassen, um die Herren sehen, daß die Mittelmächte gegen Serbien Ernst machen auf der ganzen Linie. Dann wird sich ein Kabinet ermöglichen lassen, das an der Neutralität festhält, die der griechische Generalstab wünscht.

Die Nachricht, daß der griechische Gesandte in Paris einen scharferen Protest gegen den Durchmarsch französisch-englischer Truppen eingelegt habe, gehört zu den wilden Kriegsgerechten. Es ist ja niemand da, der dem Pariser Gesandten diesen Auftrag erteilen könnte. Venizelos hat sich vielmehr nach Saloniki begeben. Sicher nicht, um seinen Scheinprotest in einen ernst gemeinten zu verwandeln, auch wenn er noch etwas zu protestieren hätte. Er wird vielmehr mit den Führern der Entente des Rates pflegen.

Auch in dieses Kollegium wird die Kunde von dem allgemeinen Einbruch in Serbien wie eine Bombe schlagen.

Der dritte Balkankrieg hat begonnen.

Drei Jahre später, als der erste erklärt wurde. Die einleitende, ein Ultimatum ankündigende Kollektivnote der Balkanier an die Porte wurde am 3. Oktober 1912 überreicht; der Abbruch der Beziehungen Bulgariens, Serbiens und

Griechenlands mit der Türkei geschah, nachdem Montenegro vorangegangen war, am 13. Oktober.

Dem ersten und zweiten Balkankrieg folgt der Weltkrieg, der nach 4monatiger Dauer zu seinem Ausgangspunkt zurückkehrt. Und damit hoffentlich zu seinem schnellsten Ende. Der Friede ist nur möglich, wenn England erkennt, daß es durch eine Fortsetzung des Krieges

mehr zu verlieren als zu gewinnen hat. Zu dieser Erkenntnis hat der Westen und Osten die englischen Machtthaten nicht gebracht. Nun muß der Verlauf des Balkankampfes sie davon überzeugen. Denn er schließt bei einem Erfolg für die Mittelmächte die schwere Gefährdung des Suezkanals in sich. Und dort ist das englische Imperium sterblich! —

Neue Durchbruchversuche

Als am 25. September nach zweitägiger artilleristischer Vorarbeit aller Kaliber der Massensturm der Gegner auf der Westfront ansetzte, haben wir sofort die Leser darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um den Beginn einer mehrwöchigen Schlacht handle. Als nach dreitägigen Infanterieangriffen die Kraft der Gegner zu erschöpfen begann und eine gewisse Ruhe — soweit man dort von Ruhe sprechen kann — einsetzte, haben wir unsere Leser aufgefordert, sich nicht täuschen zu lassen: die Massenstürme würden wiederholt werden.

Jetzt sind sie da!

Die deutsche Heeresleitung berichtet am Spätnachmittag des Donnerstags über die neuen gewaltigen Kämpfe mit folgenden Angaben:

Die französischen Offensive in der Champagne nahm ihren Fortgang. Nach starkem, nach und nach bis zu äußerster Heftigkeit gesteigertem Artilleriefeuer setzten gestern mit Tagesanbruch die Angriffe wieder ein.

Nordwestlich Souain brachen unter schwersten Verlusten und Einbuße von zwei Offizieren, 180 Mann an Gefangenen sechs Massenangriffe der Franzosen zusammen.

Westlich der Straße Souain-Pu-Souain konnten in Richtung Ste-Marie Teile von zwei neu einrückenden Divisionen an einer Stelle über unsere vordere Linie vordringen. Durch sofort einsetzenden Gegenangriff wurde der Feind wieder hinausgeworfen. 12 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 550 Mann blieben als Gefangene in unsere Hand, zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Westlich der genannten Straße konnte der Feind bei seinen Massenangriffen keinen nennenswerten Erfolg erzielen. Gegen ein kleines Grabenstück südlich des Ravarin-Gebüts, in dem er sich halten konnte, ist der Gegenangriff im Gange.

Nur bei und nördlich Tahure gelang es dem Feinde, nach hin und her wogendem Gefechte etwa 800 Meter Raum zu gewinnen. Der Angriff kam durch unsere Gegenangriffe zum Stehen.

Die Versuche des Feindes, die Stellung nördlich und nordöstlich des Beau-Sieur-Gebüts zu durchbrechen, scheiterten gänzlich. Wo der Feind bis in unsere Gräben vorstießen konnte, wurde er niedergemacht oder gefangengenommen. Die Stellung ist restlos in unserm Besitz. Drei Offiziere, 300 Mann wurden als Gefangene abgeführt, drei Maschinengewehre dem Feind abgenommen.

Einem heftigen, aber erfolglosen Angriff in den Morgenstunden gegen die Briquerette-Stellung nordwestlich von Belle-sur-Tourbe folgten im Laufe des Tages nur schwächere Versuche, die abgewiesen oder durch Artilleriefeuer im Keim erstickt wurden.

Nördlich von Arras fanden nur bedeutungslose Sandgrabenkämpfe statt.

Im Aisne-Tal bei Soyignot misglückte ein schwächerer französischer Überfall auf einen vorstehenden Grabenteil.

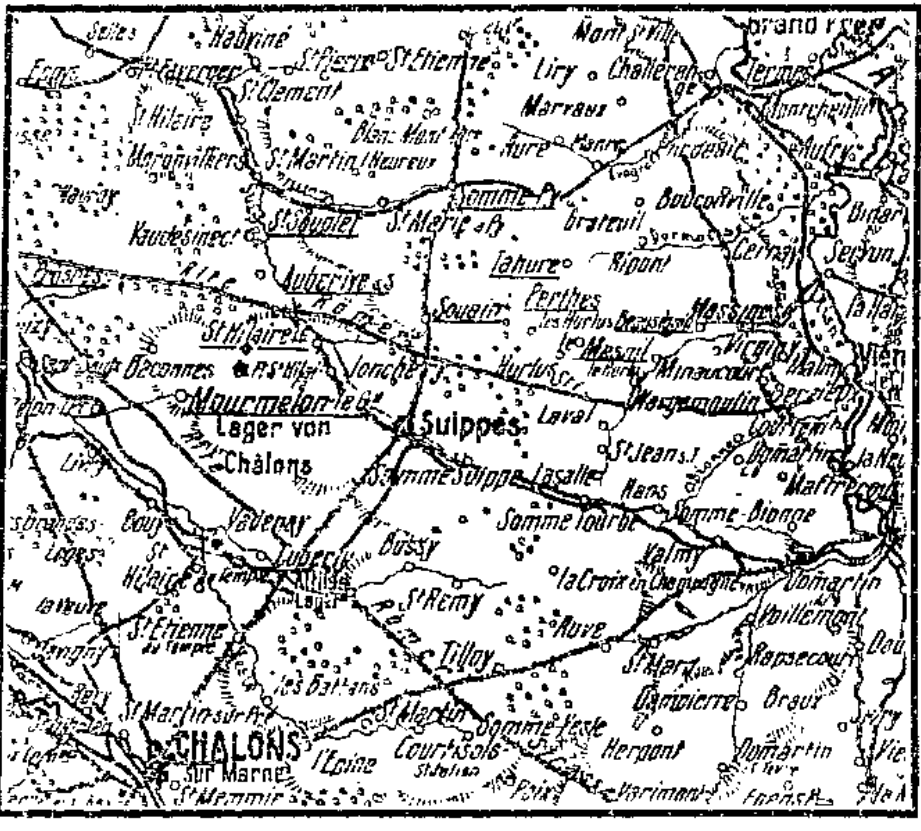
Nach dem Sturme der drei Tage vom 25. bis 27. September hat es eine Woche die Ruhe der Er schöpfung gegeben: danach hat zunächst die artilleristische Verarbeitung der neuen deutschen Stellungen begonnen und jetzt folgen wieder die Massenangriffe der Fußtruppen. Im Artois setzen diesmal die Engländer und Franzosen nicht gleichzeitig ein: sie werden aber noch kommen. Die Gegner haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, die deutschen Linien

durchbrechen und danach zusammenpressen

zu können. Sie setzen neue Tausende und aber Tausende ihrer Männer daran, um ihr Ziel zu erreichen.

Am ersten Tage sind sie nicht weiter gekommen, als sie vorher waren. Nur das Dorf Tahure und den nördlich davon gelegenen Hügel haben sie in ihre Gewalt bekommen. Vorläufig. Denn es hat sich schon in der Pause zwischen dem zweimaligen Artillerieangriffen ereignet, daß manche der eroberten Punkte nach der Ermattung der Sturmenden durch Gegenangriffe der Deutschen ihnen wieder entzogen worden sind. So kann es auch mit Tahure (franz. Tahur) geschehen.

Von diesem Ort abgesehen ist die deutsche Champagne-Front gehalten worden. Unter Verlusten für die Gegner, die sehr groß gewesen sind. Das beweisen schon die Gefangenzahlen. Rest wie bei dem ersten Massensturm, wo mehr als 7000 in den Händen der Deutschen blieben gegenüber den 23000 Deutschen, die die Franzosen erwischt haben wollen. Wir wollen an dieser Zahl nicht mäkeln; gleichwohl ist das Verhältnis für die Deutschen sehr günstig. Es besagt, daß die deutschen Reserven wie eine betonierete Mauer gestanden haben und durch Gegenstöße mitten in dem gewaltigen Ansturm den Angreifern mehr als zwei Regimenter haben abnehmen können. Anstatt als Sieger durchzustößen, wurden sie als Gefangene hinter die ersehnte deutsche Front abgeführt.



Nördlich ist es auch jetzt wieder gegangen. Das flücht uns abermals die Zuversicht ein, daß die Absicht der Gegner, Durchbrüche auf breiter Front zu erringen, zum zweitenmal nicht gelingen wird, wenn sie auch zum zweitenmal ihre ganze artilleristische Kraft eingesetzt und Geschossmengen verfeuert haben, die an Gewicht und Zahl in der ganzen bisherigen Kriegsgeschichte nicht ihresgleichen haben.

Das den Massenstürmen vorhergehende und sie — wo es möglich — sogar noch begleitende

überwältigende Artilleriefeuer

ist das Neue, das dieser Weltkrieg mit seinem Grabenkampf in die Angriffsartik hineingebracht hat. Das Beispiel von Gorlice-Tarnow ist von den Franzosen und Engländern um ein Vielfaches überboten worden. In den Tagen vom 23. bis 25. September und jetzt zum zweitenmal in der Champagne allein. Der Hagel der schweren Geschosse soll die Gräben des Feindes einebnen und der Infanterie den Weg zum Siege bahnen. Die Wirkung dieser Taktik ist auch jetzt nicht ausgeblieben: auf sie ist der Verlust von Tahure zurückzuführen. Aber die Wirkung ist schon eine viel geringere, als zu Beginn der vorigen Woche. Außerdem muß wie bei Gorlice-Tarnow der Ertrag aus der artilleristischen Überwältigung des Gegners sofort gewonnen werden mit dem noch am ersten Tage eintretenden Gelingen des Durchbruchs oder aber er ist überhaupt nicht mehr zu erlangen. Daraus ziehen wir eine weitere Stütze für unsere Hoffnung, daß der neue Versuch aus neue schlaglagen wird.

Kerner ist der Hinweis am Platze, daß die moralischen Vorteile, die jedem von uns vorher schon großen Angriff um

Großes innewohnen, gleichfalls nur für den ersten Tag Geltung kommen. Das Ueberraschende, die Nerven des Verteidigers Zerrüttende, das Verblüffende und Auflösende das in dem Vorstoß einer gewaltigen Hebermacht liegt, kann zum eigentlichen Wirkungsraum den ersten Tag. Es kann nicht bezweifelt werden, daß bei Gorlice-Tarnow weniger der Durchbruch als die moralische Zermürbung der Russen und das Durcheinanderschieben der Abteilungen, die von verschiedenen Seiten zurückströmten, die Größe des Erfolgs ermöglichte. Der, rein taktisch genommen, wesentlich nur ein Sieg in einer Frontschlacht war.

Theoretisch oder auf dem Papier ist jeder Durchbruch möglich. Man hat nur nötig, immer ein neues Hunderttausend in die Läden zu werfen, die Gräben gleichsam mit Leichen auszufüllen und über die Leichenbrücken hinweg zu nachstehenden zum Siege stürmen zu lassen. Aber das ist der Verlust voraus, die zu ertragen selbst bei der größten Hebermacht, bei fortwährender Erneuerung der Angriffskolonnen und bei dem Entschluß, das Meereste zu überleben kein Meer der Welt zu ertragen fähig ist. Hier gilt es wiederum, das Beispiel von Gorlice-Tarnow heranzuziehen, das den Franzosen und Engländern als Siegeszeichen vorrückt. Die russischen Stellungen waren in der zweiten und dritten Linie wohl sozusagen ausgebaut, aber die Russen hatten, als der Durchbruch gelang, keine Reserven zur Stelle, vermodeten diese erst einige Tage später, also für die Entscheidung der Schlacht zu spät, bei Strosch heranzubringen. Das besiegelte ihre Niederlage und machte die unausgeglichenen Erfolge der Verbündeten möglich.

Im Westen liegen die Dinge anders. Die Deutschen waren seit Wochen auf die große Offensive vorbereitet: sie haben ihre Gegenmaßregeln ergriffen. Die materielle und seelische Vorbereitung auf die gewaltige Offensive gibt die dritte Stütze für unsere Zuversicht, daß der eigene Widerstand sich nicht von den heranrollenden Massen durchbrechen lassen wird. Immer aber müssen wir uns bei all unserer Zuversicht vergegenwärtigen, daß

noch niemals in der Kriegsgeschichte

solche gewaltigen Angriffsmittel und solche gewaltigen Angriffsmassen in Bewegung gebracht worden sind, wie sie am 23. September gegen die deutsche Front aufbrachen. Dazu kommt auf der Seite des angreifenden Gegners die höchste Anspannung des Gefühls, man möchte fast sagen, das Schamgefühl, daß die Gesamtmacht zweier Großmächte gegen die halbe Macht Deutschlands angesetzt wird und immer noch eine ebenbürtige Widerstandskraft findet.

Wir haben aus diesem bitteren Gefühl heraus damit zu rechnen, daß die Angriffe mit äußerster Kraft und der wildesten Entschlossenheit fortgeführt werden. Danach bemesse ein jeder den Foll des Dankes und der ehrfürchtigen Bewunderung, den er jedem der deutschen Kämpfer schuldig ist. Niemand darf vergessen, daß in der Champagne wie im Artois und überall dort, wo die Gegner noch anzureihen werden, die deutsche Sachlage sich nicht ändern wird, daß ihr Verlauf und Ausgang auf den neuen Balkankampfab direkt, ohne Überleitung einwirkt, wie die Ereignisse südlich der Donau auch umkehrbar ihre Wirkungen auf den Westen auslösen werden. Es bedarf der Zusammenfassung aller deutschen Kräfte, um gegenüber der gewaltigen Hebermacht seit und unerlöschter Stützpunkten zu bleiben.

Erst nach mehr als vierzehn Monaten gelangt der Weltkrieg auf seinen Höhepunkt, auf den Gipfel seiner mit Blut gezeichneten Kurve. Halte! das Rufen an, ihr, die ihr in der Heimat geblieben seid! —

Was der Krieg bringt.

Russische Durchbruchversuche.

Auch die Russen versuchen, die deutsche Front zu sprengen. Sowohl im Norden wie im Süden. Die deutsche Heeresleitung berichtet am Donnerstag:

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Für Dünaburg drangen unsere Truppen in 5 Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein.

Südlich des Drinowian-Sees in der Gegend weiter zurückgedrängt: eine anwachsende russische Kavalleriebrigade wurde zusammengebrochen.

Zwischen dem Boguskoje-See und der Gegend von Smorgan wiederholten die Russen ihre verlustreichen Durchbruchversuche, die ohne Ausnahme, zum Teil nach Kabanow, gescheitert sind. Es sind 11 Offiziere, 1300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Bei Raggala an der Wigara-Fucht wurde ein russisches Torpedoboot durch unsere Landbatterien schwer beschädigt.

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Sachsen-Coburg.

Nichts Neues.

Secresgruppe des Generals v. Linington.

In den Kämpfen bei Gzartornik ist der Feind aus den Waldungen westlich dieses Ortes geworfen.

Der österreichische Generalstab berichtet vom Abend desselben Tages:

An der heparabischen Grenze und bei Krzemieniec in Polhannien wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Sonst herrschte an der östgalizischen Front und an der Iwa Ruhe.

Nördlich von Dubna und an der Putilowka setzte der Feind in zahlreichen Punkten unter großem Munitionsaufwand starke Kräfte zum Angriff an; er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Stellenweise kam es zu erbittertem Handgemenge, so bei Dlna, wo den Russen die 1. Division mit gewohnter Kaltblütigkeit entgegentrat. Wir nahmen 800 Mann und mehrere Offiziere gefangen.

Nordöstlich von Kalki, beiderseits der von Sarny nach Kowel führenden Bahn, ging der Feind an einzelnen Stellen auf das Schiefer des Eises vor: ein von österreichisch-ungarischen und deutschen Kräften geführter Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Österreichisch-ungarische Patrouillen entzogen den Russen das sehr verteidigte Dorf Kulschewicz am Eise, wobei 200 Gefangene erbeutet wurden.

Deutsche Truppen vertrieben den Feind aus seinen Stellungen bei Gzartornik.

Bei den Streitkräften an der obern Szwara nichts Neues.

Auch die Russen sind überall zurückgeschlagen. Ihre Vorstöße des rechten Flügels der Südarmerie haben den Zweck, die letzte Bahn zu schützen, die sie noch mit der Mitte und dem Norden verbindet. —

An der italienischen Grenze.

Der gestrige Bericht des österreichischen Generalstabes berichtet vom italienischen Kriegsschauplatz folgendes:

Die Gesichtspunkte an der Südwestfront beschränkte sich auch gestern auf die gewöhnlichen Geschützkämpfe. Nur gegen den Nordteil der Hochfläche von Dobers, bei Peltano, versuchten Abteilungen eines italienischen Mobilmacht-Regiments anzugreifen. Das Unternehmen scheiterte vollständig. Unsere Truppen jagten den Feind in der Nacht bis über seine Vorposten-Aufstellung zurück.

Fortgesetzte Angriffsversuche und trotzdem kein Vorwärtkommen, das ist das Schicksal der Italiener in ihren Kämpfen gegen die Oesterreicher. —

Provinz und Umgegend.

Städtische Viehschlachtungen.

Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung in Schöningen in Braunschweig eine Viehschlachtung vorgenommen hat...

In der darauffolgenden Woche hat die Stadtverwaltung wiederum Mindestschlachtung vornehmen lassen, und zwar wurden dieses Mal zwei Tiere im Lebendgewicht von zusammen 2095 Pfund geschlachtet.

Trotz der städtischen Viehschlachtungen gingen die Fleischpreise mit ihren Preisen nicht herab. Aus dem Grunde hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, die Schlachtungen bis auf weiteres fortzusetzen.

Es kann nur wiederholt werden, was damals an dieser Stelle bereits gesagt wurde; nämlich, daß das Vorgehen der Stadtverwaltung von Schönningen nach achung verdient.

Neue Obstpreise.

Der Preisauschuß der deutschen Obstverarbeitungsindustrie hat im Einvernehmen mit der Zentralkaufgesellschaft folgende neue Preise für das Jahr 1914 festgesetzt...

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 8. Oktober. (Die Frauenabteilung) des Sozialdemokratischen Vereins hielt am Mittwoch eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab...

(Fortgesetzte Diebstähle) beging eine in einem Pöblementgeschäft am Breiten Weg angestellte 16-jährige Verkäuferin...

(Der städtische Aepfelverkauf) fand unter einem ebenso lebhaften Andrang statt wie die vorhergehenden Male. Die von der Kommission diesmal angewandte Aenderung erwies sich als gut.

(Störpferverletzung). In der letzten Sitzung des Landgerichts hielt sich die Frau von ... vor dem Vorsitzenden, die sich mit ihrem Mitbewohner nicht vertragen konnte...

(Wegen Heberjochreitung) des Nachbaderboots hatte sich der Bäckermeister ... auf Beratung des Amtmanns vor dem Landgericht zu verantworten...

Badzeit entzogen werden. Im vorigen habe es sich um die Schlagfertigkeit eines Heeres gehandelt. Die am selben Tage anrückenden Truppen hätten ohne ihre vorgeschriebene Prostration abziehen müssen.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 8. Oktober. (Ein Ladentassendiebstahl) wurde von einem 13-jährigen Knaben ausgeführt. Er kam am Dienstagabend gegen 7 Uhr im Konfektgeschäft von Thiemert, Scharlauer Straße, die Ladenkasse...

(Die Goldsammlung) gegen Aufgeld, die die Firma Tad & Co. veranlaßt, ergab die Ablieferung weiterer 7450 Mark.

Reedorf, 8. Oktober. (Spiele mit einer Schusswaffe) hatte die Verlegung eines Schülers zur Folge, der hier bei dem Förster Donau seine Ferien verbringen wollte.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 8. Oktober. (Städtischer Wurst- und Sausenverkauf.) Am 12. und 13. Oktober findet der Verkauf von Wurst und Schinken in der Turnhalle an der Wilhelmstraße statt.

Wahlkreis Kalbe-Uschershleben.

Groß-Zalze, 8. Oktober. (Die Kanalisation.) In diesen Tagen haben Vertreter der Regierung mit dem Magistrat die Gesamtkanalisation besprochen. An der Besprechung nahmen Vertreter der städtischen Verwaltung von Schönebeck und Frohe teil.

Quedlinburg, 8. Oktober. (Zeitungszustellung.) Infolge einer Aenderung in der Zustellung der Zeitungen beim Quartalswechsel werden manche Abonnenten die „Vollstunde“ verspätet erhalten haben.

(Sitzung der Stadtverordneten) Mit der Witwe Reichardt ist ein Vertrag geschlossen worden, nach dem die Stadt an sie jährlich bis zu ihrem Tode 800 Mark auszahlt...

(Sitzung der Stadtverordneten) Mit der Witwe Reichardt ist ein Vertrag geschlossen worden, nach dem die Stadt an sie jährlich bis zu ihrem Tode 800 Mark auszahlt...

(Die hiesige Hilfskassa) hat mit Genehmigung der Regierung zu Magdeburg den Namen Festalozzschule erhalten. Sie hat am 1. Oktober d. J. die Räume im Wilhelmstift, die sie seit ihrer vor 12 Jahren erfolgten Einrichtung bewohnte...

(Anmeldung zur Stammtafel.) Am 1. Oktober sind wieder zahlreiche junge Leute von auswärtig zugezogen. Diese, sofern sie 17, 18 und 19 Jahre alt sind, seien daran erinnert, daß sie sich ungekündigt zur Stammtafel im Rathaus, Zimmer Nr. 12, anmelden haben.

Kleine Chronik.

Hochwasser und Heberjochschwemmungen.

Zum zweitenmal in diesem Jahre wird die Oberrheinregion durch Hochwasser heimgesucht. In Breslau hat die Ober- und die Mittelweiser in Seen verwandelt, aus denen nur die im Heberjochschwemmungsgebiet gelegenen Erdschichten herausragen.

Ein erfundener Heberfall.

Ein junger Postausbehalter, der Sohn eines Baueschiffers, wurde in Berlin, wie wir mitteilen, anstandslos hilflos auf der Treppe des Hauses Eberstraße 7 verhaftet...

103 Jahre alt.

In Berlin beging die Witwe Auguste Heinrichs am 7. Oktober ihren 103. Geburtstag. Die 103-jährige, die bei ihrem 75-jährigen Sohn und ihrem 85-jährigen Schwiegersohn wohnt, ist noch geistig frisch und regsam.

Großer Schneefall auf dem Broden.

Auf dem Broden, wo vorige Woche schon der erste Schnee gefallen ist, sind in den letzten Nächten große Schneemassen niedergegangen, so daß die Schneehöhe jetzt schon bis zur Schutzhütte hinunterreicht.

Brückeneinsturz.

Wie aus Fürstentum a. d. C. berichtet wird, ist am Donnerstagabend gegen 6 Uhr die im Gau befindliche neue Oderbrücke eingestürzt. Etwa 200 Meter der fertigen Eisenkonstruktion liegen im Flußbett.

Vereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Versammlung der Klempner und Installateure Sonnabend den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr bei Köppel.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Prag, Straußfurt, Weidenfels Unto, etc.), date, and water level measurements.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 7. Oktober. Todesfälle: Witwe Marie Gehardt geb. Jordan, 80 J. 7 M. 13 T. Privatmann Heinrich Hölter, 72 J. 13 T. Katharine geb. Schmidt, Ehefrau des Schlossmeisters Heinrich Lörcher, 69 J. 4 M. 23 T.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for H. Esders & Co. featuring the slogan 'Endlich trocken' and 'Wasserdichte Kleidung'. Includes an illustration of a soldier in a raincoat and lists various military clothing items like 'Armee-Schutzweste' and 'Armee-Schutzjoppe'.

Der Unterseekrieg.

Das deutsche Auswärtige Amt hat der norwegischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, es habe die Mitteilungen über den Untergang des norwegischen Dampfers „Mogda“, welche die Gesandtschaft dem Auswärtigen Amt auf Grund der seegerichtlichen Verhandlung gemacht hat, mit den dienstlichen Berichten der Kommandanten derjenigen Unterseekreuzer verglichen, welche sich zur Zeit des Untergangs der „Mogda“ in dem betreffenden Gebiet befunden haben; keiner dieser Berichte gebe Anhaltspunkte, daß der Dampfer von einem deutschen Unterseekreuzer versenkt worden ist.

Am Donnerstag erhielt die holländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Nachricht, daß der Dampfer „Tegeelstroom“ (1602 Bruttorenn) bei Scheerneck gesunken ist. 20 Mann der Besatzung wurden gerettet. Die Gesellschaft glaubt, daß der Dampfer auf eine Mine gestoßen ist.

Die englischen Orientlinien haben wegen der Landhust-gefahr im östlichen Mittelmeer die Fahrten östlich von La Paletta (Malta) eingestellt.

Der Dampfer „Arabien“ von der Germanlinie wurde versenkt. 20 Mann von der Besatzung sind gerettet.

* * *

Neutralitätsverletzungen.

Der Kopenhagener „Sozialdemokraten“ schreibt in einem Leitartikel:

England und Frankreich leihen Truppen in Saloniki an Land und kränkten damit die griechische Neutralität; daselbst geschah vor einiger Zeit bei der Verletzung von Lemnos; aber diese letzte Neutralitätsverletzung durch die Ausschiffung von Truppen auf dem griechischen Festland in einer der wichtigsten Städte ist am flagrantesten. Griechenland legte deshalb auch sofort einen Protest nieder.

Es ist eine Ironie des Schicksals und gibt den neutralen Ideologen sehr zu denken, daß England, das den Krieg begann, um Belgiens Neutralität gegen die deutsche Verletzung zu schützen, nun selbst eines andern Landes Neutralität verletzt. Man kann annehmen, daß in Wirklichkeit eine heimliche Verständigung mit Griechenland herrscht, aber es ist in diesem Falle noch schwieriger für England, rein theoretisch und logisch seinen bestimmten Standpunkt gegenüber der deutschen Verletzung der Neutralität Belgiens festzuhalten, denn, hat Griechenland völkerrechtlich das Recht, französische und englische Truppen griechisches Terrain passieren zu lassen, so hatte auch Belgien ein Recht, ohne Schwereitreich Deutschland freien Durchzug zu geben.

Die oft in Täuschung vertretene Anschauung, daß ein neutraler Staat unter allen Umständen verpflichtet ist, sich der Verletzung seiner Neutralität zu widersetzen, erhält durch die letzten Begebenheiten den Todesstoß. Hier also finden es die Entente-Staaten ganz in der Ordnung, daß ein neutraler Staat sich mit einem formellen Protest begnügt. Mit ihm ist die Neutralitätspflicht der Staaten ein sehr biegsamer Begriff, der nach dem eignen Interesse der Ausleger behandelt werden kann.

Einen nicht geringeren Anstoß in den Vorstellungen wird Rußlands Auftreten gegenüber Bulgarien bewirken. Bulgarien mobilisiert, was nach den Behauptungen mancher Neutralen kein unbedingtes Recht war. Holland und die Schweiz hatten bei Beginn des Krieges daselbst getan. Rußlands Auftreten gegenüber Bulgarien beweist, daß ein neutraler Staat sich in einer Lage und in Umständen befinden kann, wo die bloße Mobilisierung ein Ultimatum hervorruft. Man könnte einwenden, daß Bulgarien durch sein Auftreten die Alliierten nichttränisch machte, weil sie seinen Verletzungen der Neutralität nicht mehr glauben, aber derartige Anschuldigungen des Mißtrauens sind in jedem Falle subjektive Angelegenheiten der Auffassenden. Rußland geht in seinem Mißtrauen gegen Bulgarien vor trotz gegenteiliger Versicherungen, indem es die Mobilisierung als Vorwand benutzt.

Zu erwähnen ist, daß das Hauptorgan der dänischen Sozialdemokratie bis vor wenigen Tagen selbst zu den „neutralen Ideologen“ gehört hat, die Englands Verletzung wegen des deutschen Neutralitätsbruchs in den Krieg gezogen zu sein, Glauben entgegengebracht haben. Es scheint in recht gründlich kuriert zu sein.

* * *

Niederlage im Butterkrieg.

In Münster: W. gab es vor einigen Wochen einen lebhaften Bitterkrieg. Die gutsituierten Landwirte des Hinterlandes bringen dort die Butter auf den Markt; aber sie forderten Preise, die selbst den frommen Münsterinnen die Augen übergingen. Es kam zu den bekannten Marktschreibern. Die Polizei schritt ein und setzte den Preis für das Pfund Butter auf 1,60 Mark fest. Gleichzeitlich wurden die Landwirte und Händler benachrichtigt, daß 1,50 Mark schon ein ganz angemessener Preis sei. Die Herren Landwirte mußten sich zunächst fügen; aber Münster ist doch hineingefallen. Die Zufuhr wurde immer geringer; die Polizei erhöhte den Preis auf 1,70 Mark; es half auch immer nicht. Die Zufuhr hörte fast ganz auf. Münster wurde einfach boykottiert. Was jetzt sieht sich die Polizei genötigt, den Höchstpreis ganz aufzuheben. Die Münsterer haben wieder Butter, aber sie zahlen 2 Mark und mehr. Das ist kein Wunder. Einigten sich die Kommunen größerer Gebiete, vielleicht ganzer Provinzen über Höchstpreise, dann wäre den wucherischen Landwirten schnell das Handwerk gelegt. So aber führen die Landwirte des Münsterlandes mit ihrer Butter nach den Märkten des benachbarten rheinisch-westfälischen Industriebezirks und wurden sie zu höchsten Preisen los.

* * *

Verlustliste Nr. 346.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verbandsgebiet angehören, enthält das Inhaltsverzeichnis: Infanterie-Regiment Nr. 26, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 263, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 264 und Feldartillerie-Regiment Nr. 4.

Notizen.

Militärrente neben Invalidenrente. In der Frage, ob der Anspruch auf Invalidenrente, den die Kriegsteilnehmer aus der Reichsversicherungsordnung haben, neben der Militärrente auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes bestehen bleibt, hat das Reichsversicherungsamt dahin entschieden: „Die Bezüge auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1908 und des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 lassen den Anspruch auf die Leistungen der reichsgerichtlichen Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung unberührt.“

Der Eisenbahner-Revers vor dem Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer. In Bayern müssen die Eisenbahner einen Revers unterzeichnen, daß sie sozialdemokratischen Organisationen nicht angehören. Wegen dieses Reverses ist schon oft Sturm gelaufen worden, auch während der Dauer des jetzigen Krieges, aber immer vergeblich. Im Finanzausschuß gab nun der Ministerpräsident v. Serling die Erklärung ab, daß die Staatsregierung mit aller Entschiedenheit daran festhalten müsse, daß der Streik von Eisenbahndienst ferngehalten werden müsse. Die Regierung sei nicht gewillt, unter allen Umständen an dem Revers festzuhalten. Zum Zwecke der Aufhebung sei bahnrätlicherseits die Abhaltung einer Konferenz aller deutschen Eisenbahnverwaltungen angeregt worden; diese Konferenz werde in den nächsten Wochen stattfinden. Sie soll Mittel ausfindig machen, den Streik von den Eisenbahnbetrieben fernzuhalten.

Die Reichsprüfungsjahre für Lebensmittelpreise beginnt, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ihre Tätigkeit am 11. Oktober.

Eine wichtige Erfindung. In der Generalversammlung der Reichs- und Lehranstalt für Brauerei machte Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Debrüß am Donnerstag die Mitteilung, daß es gelungen sei, Koffein auch zur Kettgewinnung heranzuziehen. Professor Lindner habe diese Erfindung, die 18 Prozent Koffein in der Trodensubstanz aufweist. Die Erfindung soll so ausgearbeitet werden, daß sie industriell zu verwerten ist.

Kriegsgewinne. Die Aktiengesellschaft Landkammer steigerte bei vermehrten Abschreibungen ihren Reingehalt von 1,49 auf 2,30 Millionen Mark. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 10 Prozent gegen 6 Prozent im Vorjahr.

Die Schweizer-Maschinenbau-A.G. erzielte einen Rohgewinn von 377 280 Mark gegen 200 620 Mark im Vorjahr. Die Dividende wird von 5 auf 7 Prozent erhöht. Der Trachenberger Zundersiederer, die im vergangenen Jahre mit einem Verlust von 218 335 Mark abschloß, verließ diesmal ein Reingehalt von 142 626 Mark, woraus 4 Prozent Dividende gezahlt werden.

Mückkehr von Kriegsgefangenen in Deutsch-Südwest. Bei mehreren in Deutsch-Südwest vertretenen Gesellschaften ist, wie die „Tägliche Rundschau“ berichtet, die Nachricht eingegangen, daß die Angehörigen — auch die, welche in die in der südafrikanischen Union eingerichteten Sammellager übergeführt worden waren — nunmehr an ihre früheren Wohnstätten zurückgekehrt sind und ihre berufliche Tätigkeit wieder aufnehmen können.

Kriegsentscheidung im französischen Parlament. Das Ministerium Viviani steht neuen, großen Schwierigkeiten gegenüber. Die große Offensive hat noch kein Ergebnis erzielt, das in irgendeinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern überwiegt. Die Angriffe rüderten sich zunächst abermals auf Kriegsminister Millerand. In der letzten Armeekommissions-Sitzung erklärte der Kriegsminister, daß das Nachlassen der Offensive in der Hauptsache auf die großen Schwierigkeiten zurückzuführen sei, die das Ausfüllen der durch die ungenügenden Artilleriekräfte sehr geschwächten Munitionsdepots berichte. Der Vorn der Kommissionsmitglieder wandte sich infolge dessen gegen den Munitionsminister, den sozialdemokratischen Hg. Thomas. Dieser hatte den unglücklichen Gedanken, bei seiner Verteilung auf die vor kurzen entdeckten Unterschlagungen und andere Mißstände in den französischen Munitionsfabriken hinzuweisen; er erwähnte auch eine schwere Explosion in einer bedeutenden Munitionsfabrik bei Verdun, die sich Anfang September ereignete und von der in der Presse nichts bekannt geworden war. Die Ausführungen Thomas' entsetzten einen solchen Sturm, daß Thomas nur durch die Vorkämpfungen Vivianis überredet werden konnte, sein Amt nicht niederzulegen. Er schlug selbst den Senator Humbert zu seinem Nachfolger war. Nun wartet man auf das Ergebnis der neu eingeleiteten Offensive.

Hollands drohende Kohlennot. Der Amsterdamer „Telegraaf“ hat an die großen Firmen Hollands ein Rundschreiben gerichtet, um zu erfahren, ob Holland durch Kohlennot bedroht werde. Die Frage sei einstimmig bejaht worden. Ein Ausfuhrverbot von Kohlen aus Deutschland und England hänge drohend über den Niederlanden.

Englands Krieg gegen die Neutralen. Nach einer Meldung der „Berling'sche Tidende“ aus Christiania hatten die Geschwörungen seitens Englands gegen die skandinavische Schifffahrt an. Nachdem England schon früher an die Lieferung von Rußerholze gewisse Bedingungen geknüpft hat, hat sie den norwegischen Schiffen unweigerlich verboten, Rußerholze überhaupt an schwedische und dänische Schiffe abzugeben. Durch diese Maßregel wird der Betrieb der Schifffahrt außerordentlich erschwert. Uebereinstimmend sprechen daher auch die Blätter in idarken Worten ihr Bedauern hierüber aus, wobei sie gleichzeitig melden, daß die norwegische Regierung Vorstellungen bei der englischen Regierung dieserhalb erhoben habe.

Ein serbisch-bulgarischer Zwischenfall. Die Bulgardische Telegraphen-Agentur erzählt, daß sich vergangenen Montag in Nisch ein schwerer Zwischenfall ereignet habe. Eine Ordnung des bulgarischen Militärattachés wurde von serbischen Polizeibeamten angegriffen, die ihn schwer verletzten. Die Verletzten stellten an dem bewußtlosen Soldaten eine 4 Zentimeter breite Wunde am Kopfe fest und einen Schädelbruch. Dieser Zwischenfall, der spät in Sofia bekannt geworden ist, erregt lebhaften Zorn.

Der Alkoholverbrauch in England. Nach dem „Newspaper“ liegen in England die Ausgaben für alkoholische Getränke im ersten Halbjahre 1915 um 11 Millionen Pfund. Die Regierung plant eine weitere Einschränkung der Verkaufsstunden für Alkohol.

Der türkische Tagesbericht. Die Verstellung des Hauptquartiers von Mittwoch abend besagt: „In der Darbanellenfront nichts von Bedeutung, außer gelegentlichem Feuer von beiden Seiten an einzelnen Stellen.“ Drei feindliche Torpedoboote näherten sich der Mündung des Merewisere und beschoßen unsere linken Flügell; durch Gegenfeuer unserer Batterien am asiatischen Ufer entstand an Bord eines Torpedobootes ein Brand, worauf sich die Boote entfernten. Am übrigen nichts Neues.

Ein Sohn Delcaffés verurteilt. Die „Magdeburgerische Zeitung“ meldet: Der im Gefangenlager in Halle internierte französische Leutnant Delcaffé, Sohn des französischen Ministers des Innern, ist wegen Gehorsamsverweigerung und Ungehorsamigkeit zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Delcaffé hatte sich zu Beschimpfungen Deutschlands hinreichend lassen. Ein zweiter französischer Offizier erhielt 12 Jahre Gefängnis.

Rechtloppschüsse. Der Münchner Sanuzologe Dr. Radolecun hat, wie die „Münchner Medizinische Wochenschrift“ berichtet, eine Reihe von Rechtloppverwundungen durch Schüsse vollständig geheilt. Es gelang ihm in fast allen Fällen, eine brauchbare Stimme im Umfang von 1 bis 2 Oktaven herzustellen. Besonders bemerkenswert ist hierbei, daß der Bewundete in einzelnen Fällen nicht seine ursprüngliche Stimme zurückbekam; es kommt vielmehr vor, daß ein Tenor nach der Rechtloppbehandlung einen ausgebildeten Bass hat.

* * *

Kämpfe in Serbien. Die Bezwingung der Grenzströme. Französische Angriffe flauen ab.

W. S. B. Großes Hauptquartier, 8. Oktober 1915. (Mittwoch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig.

Das Grabenstück östlich des Navarin-Geböfts, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriff gefäubert, wobei einige Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich von Ste-Marie-a-Py nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Mann Gefangene ab.

Westlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstollen durch Sprengung zerstört.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Russische Angriffe nördlich von Rossian und südlich des Wiszniwsees sind abgefallen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Sinsingen.

Bei Metel und Smyt (südwestlich von Pinn) sind russische Postierungen von uns vertrieben.

Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Zartorhst macht Fortschritte.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf.

Südwestlich von Belgrad sind vier Offiziere, 296 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Gegenüber von Ram fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

Petzon's große Herbst-Schuh-Woche

bringt für Herbst- und Winter-Bedarf außerordentlich preiswerte Angebote! — Sämtl. Angebote soweit Vorrat.



Wenn die Blätter fallen

beginnt die stürmische und nasse Herbstzeit. Daher ist es eine dringende Notwendigkeit, sich mit gutem, wasser-dichtem Schuhwerk zu versehen. Bedenken Sie, daß die meisten Krankheiten durch Erfältungen entstehen und diese wieder von mangelhaftem Schuhwerk her-rühren.

Sichern Sie jetzt Ihren Bedarf in Winter-Schuhwaren, da diese Artikel von Tag zu Tag teurer werden!

- | | | |
|---|---|---|
| Kind.-Hauspantoff.
27-35, von 25 an | Damen-imit. Kamelhaar-Hals- und Stoffschuhe,
schwarz, 1.38 u. 98 Pf. | Elegante moderne Damen-Halbschuhe,
braun und Lack 6.90 an
von 6.90 an |
| Kinder-Filzschuhe
Lederlappch., Leder-
spaltsohle, 27-35 u. 90 Pf. | Damen-Tuchhausschuhe,
Lederlappch.,
Abjantid. 1.48 | Elegante moderne Damenstiefel
von 8.90 an |
| Kinder-imit. Kamelhaar-Ohrschuhe
25-35 von 95 an | Restpost. Damen-Lack- u. Led.-Spangensch.,
Einzelpaar, reg. 28. bed.
höher 6.90 5.90 4.90 3.90 | Herrn-Kord-Stoff-Hausschuhe . . . 98 Pf. |
| Kinder-Filz- u. imit. Kamelhaar-Schnallstiefel,
Lederp., Abjantid.,
Lederlappch., 27-35 1.35 an | Restpost. Damen-Lack-,
Schnür- u. Knopf-
halbsch., m. f. Einj. 6.90 | Restposten braune Herren-Schnürstiefel u. -Halbschuhe,
regulärer Wert
bedeutend höher
11.95 9.95 8.35 |
| Kinder-Turnschuhe
Chromsohle,
31-35 1.65 27-30 1.45 | Restpost. Dam.-Schnür- u. Knopfstief.,
schm. braun,
grau, kelt. m. Einj.,
regulär bed. teurer 8.75 | Restposten Herrenstiefel u. Halbschuhe
schwarz
teilweise Rahmenarbeit,
regulär bedeutend höher
12.35 10.35 8.35 |
| Kinder-Ledersandalen,
br.,
31-35 2.38
27-30 2.18 29-36 1.88 | Feldstiefel für Frauen,
naturebraun, mit
Beischlag 6.90 | |



Während des Krieges

ist es für jeden Haushalt schwer, die Ausgaben in Verhältnis zu den Einnahmen zu bringen. Um so mehr muß jede Gelegenheit zum Sparen wahrgenommen werden. Wir bieten Ihnen diese Möglichkeit, da bei unsem Lagergeschäft die teilweise enorm hohe Ladenmiete wegfällt und wir uns somit mit einem beiseitegelassenen Nutzen begnügen können. Machen Sie sich die kleine Mühe! Steigen Sie eine Treppe zu unserm Lagergeschäft.

Sie sparen Geld!

Hauptgeschäft Magdeburg **17 Alter Markt 17** Kein Laden! 1 Treppe hoch!
Filiale Sudenburg **121c Halberstädter Str. 121c** Ecke der Westendstraße.

Der Not gehorchend, verkaufe ich jetzt infolge **des Krieges** zu **Schleuderpreisen** große Posten von ersten Schneidern stammende **wenig getragene Maß-Garderoben**. Dieselben sind aus reinwollenen Stoffen gefertigt und in eigener Werkstatt wieder tadellos hergerichtet.

Abt. I: Getragene Garderobe

Herrn-Anzüge, reine Wolle	nur 8 10 12.40
Maß-Anzüge, sehr fein	nur 14 16 18.40
Maß-Anzüge, ganz wenig gebraucht	nur 20 24 27.40
Cutaway-Anzüge, sehr nobel	nur 10 15 20.40
Sommer- und Sport-Paletots	nur 6 8 10.40
Frack- u. Gehrock-Anzüge, hochfein	nur 20 25 30.40

Abt. II: Neue Garderobe

Massenverkauf von Herren-Anzügen, Paletots, Sportpaletots u. Anzügen für Knaben u. Burschen 1789 zu enorm billigen Preisen.

Friedr. Paul
Spezial-Etagengeschäft für moderne Herren-Kleidung
nur Breiteweg 56
1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch! im Hause des Herrn Optikers Schmidt.

Gutschein! Dieses Inserat der „Volksstimme“ 1.00 wird beim Einkauf von 20.00 an mit 1.00 in Zahlung genommen.

Eine rasche Wirkung erzielt sich durch Anwendung von **Obermeyer's Medizinisch-herba-Seife** bei meinem lästigen und quälenden **Hautjucken**.

Grau-Cramer in Ringelsbuck
Herba-Seife a Stück 50 Pf., um ca. 30% der wirksamen Stoffe verhäuft 1.00 Mk. Zur Nachbehandlung Herba-Creme a Tube 75 Pf., Glasdose 1.50 Mk. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfüm-

Ersatz für Butter zum Kochen
Ersatz für Suppenfleisch
Ersatz für Liebig's Fleisch-Extrakt
ist unser Pflanzenfleisch-Extrakt

„Ochsena“.

Ein gehäuteter Teelöffel, à 20-25 Gramm à Person, gibt jeder Gemüsesuppe oder Kartoffel-Suppe den Nährwert, Geschmack und Aussehen eines wirklichen kräftigen Fleischgerichtes.

Gutes Mittagessen à Person 12-15 Pfennig.
In den Detailgeschäften käuflich:
Dose à 1 Pfund netto 2.00 Mark,
Dose à 1/2 Pfund netto 1.10 Mark.

Nichtgefahndetes nehmen, auch angebrochen, jederzeit zurück.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona (Elbe).

Gelegenheits-Kauf.
Heute und folgende Tage verkaufe ich große Posten **Mäntel, Ulster, Paletots, Soppen, Herren- und Knaben-Anzüge, Wetter- u. Pelermäntel, Gummimäntel, Hüte, Mützen, Jagdwesten, Manteljacken, Hemden, Unterhosen** sowie sämtliche **Arbeiter-Garderobe** zu auffallend billigen Preisen. Ferner verkaufe ich große Posten **Schuhwaren** wie: Damen-, Herren- und Kindertiefel, in schwarz und braun, mit und ohne Ledlappch., Halbschuhe, Arbeitstiefel, Schaffstiefel, Militärschnürschuhe, Kamelhaarschuhe, Pantoffel u. a. m.

Passende Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer!

B. Wolff
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
Schwertfegerstraße 14.
Die Verkaufsräume sind vom Leihhaus vollständig getrennt.

Vorteilhafte Angebote in **Putz und Konfektion**

Eleg. garnierte Damen-Hüte schwarz und schwarz-weiße Samt- oder Filzformen, m. eleg. Garn. 12.75 17.50 16.00 13.50 11.50 bis	Einfach garn. Damen-Hüte in schwarzer, od. weißer Samtform. m. feiner Filz- od. Phantafilz- Garn. 11.75 10.50 9.50 8.75 b. 5.75
Damen-Sport-Hüte mit feiner Bandgarnitur 3.50 7.50 6.75 5.50 4.75 bis	Garn. Kinder-Hüte a. schwarzen u. farbigen Samt 8.50 7.25 6.50 5.75 bis 4.50

Hutformen, Phantasies, Flügel, Blumen, Bänder, Samt etc. in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen. 1903

Mädchen-Hauben Knaben-Mützen Matrosen-Mützen = Südwesten = in Samt u. Wusch genutt. u. einfarb. in marine, rot, weiß in Tuch, Samt u. Wusch

Sohlleder-Ersatz „Dauerhaft“
Bedeutend verbessert! 1829

Übertrifft in der Haltbarkeit jedes andere Sohlleder und ist um 100 Prozent billiger als jedes Sohlleder.

Gämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu billigen Preisen.

G. Arnold, S., Halberstädter Str. 110b.

Alle ganz besonders zu empfehlen

Damen-Plüsch-Garnituren Wusch und Seid 25.00 23.00 19.75 18.25 12.75 bis 11.25	Damen-Krimmer-Garnituren Wusch und Seid 6.75 12.75 10.75 9.75 8.75 bis
Einz. Krimmer- und Plüsch-Krawatten 8.50 6.75 5.25 4.75 3.95 2.95 1.95 bis 95	Einzelne Samt- u. Krimmer-Muffen 8.50 5.25 4.95 3.25 bis 2.45
Kinder-Plüsch-Garnituren Wusch u. 3.75 7.75 6.75 5.75 4.75 bis	Wieder-Plüsch-Garnituren in rot, weiß, braun u. grau 6.75 5.95 4.75 4.25 3.25 bis

Einzelne Kinderkragen u. -muffen schon von 95 Pf. an.

Burg Neueröffnung! Burg
Donnerstag, 7. Oktober, nachm. 5 Uhr

Konfitüren
Geschwister Lücke, Markt 8

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in Konjekten u. Tafelschokoladen reizenden Geschenkartikeln Geschmackvoll gefüllten Bonbonnieren Keks :: Kakao :: Kaffee

Unsre Bezugsquellen von nur erstklassigen Firmen bürgen für gute und schmackhafte Qualitäten

Aufmerksame Bedienung Billige Preise

Damen-Blusen aus dunkel gekleid. u. kariert. Stoffen 3.95 4.75 4.25	Damen-Blusen aus einfarb. u. far. Stoffen 4.95 5.50 7.75 6.95 5.75 bis
Damen-Blusen schwarz, weiß, Wolstoff oder Satin 10.50 8.50 6.95 5.25 4.75 3.95 bis 2.45	Damen-Barchent-Blusen a. schön. gekr. u. gekräft. Stoff. 1.25 4.75 3.75 3.45 2.95 2.45 bis
Kostüm-Röcke neue Stoffe, mod. Verarbeitung. 3.50 5.50 7.75 6.50 5.75 4.95 bis	Kostüm-Röcke marineblau Cheviot und Samtgarnu sonst 17.50 jetzt 11.00 sonst 11.50 jetzt 9.00 sonst 12.50 jetzt 8.50

Kinder-Mäntel, Kinder-Jäckchen, Prinzenkittel, Tuch-Röcke, Trikot-Röcke Reis in reichhaltigen Sortimenten vorrätig.

1 großer Post. Damen-Handschuhe in schwarz, weiß und farbig. Trikot jedes Paar **25**.

Riesenposten Damen-Handschuhe weiß gefärbt, schwarz u. farb. Trikot. Wert bis 2.25 jetzt Paar **45**.

Bazar-Magdeburg
Jakobs- und Peterstrassen-Ecke
Filialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt, Groß-Ottersleben.

Mod. Seidenkleider f. nur 15.40
mod. Wollblusen für nur 3.40
Kinderkleider in allen Größen 2.40
nur Johannisfahrtstr. 7. 1272

Stauffurt 1900 Stauffurt
Frühling eingetroffen:

Delfardinen
Büchse zu 10, 50 und 100 Pf.
1-Pfd.-Feldpostpatete
mit 2 Paar Würstchen
und Kraut Büchse 100 Pf.
Aal in Gelee Büchse 100 Pf.

Th. Nabert.

Stauffurt.
Hutgeschäft
Behrend. 1880

Verlege mein Geschäft von Steinstraße 22 nach **Steinstraße 11.** Dies meiner neuen Geschäft zur gefälligen Kenntnis. Ferner bringe mein **Hut- und Mützenlager** in empfehlende Erinnerung **Gustav Behrend.**

Alten Nordhäuser Korn-Branntwein
empfiehlt noch s. billigen Preis Franz Engelbrecht, 1761 Nordhäuser. 1870
— Probefendungen gratis.

Anzüge, Ulster und Paletots
im Abonnement getragen, an erhaltene Kleidungsstücke vorrätig. 1-3

J. Büscher,
Eingang Kaiserstr. 23, 30

3 Jakobstr. Jakobstr. 3
Sorgers
Gelegenheitslauf
Große Partieposten Anzüge, Ulster, Paletots, Gummimäntel, Soppen, Kinder-Anzüge, Stoff- u. Lederhosen, Jagdwesten, Unterhosen, Manteljacken, Hüte und Mützen
alles zu spottbilligen Preisen. 1783
Wer jetzt in dieser teuren Zeit billig kaufen will, der komme nur zu **Sorgers** hin.
3 Jakobstr. Jakobstr. 3

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 237.

Magdeburg, Sonnabend den 9. Oktober 1915.

26. Jahrgang.

Die Lebensmittel-Versorgung.

Für die innere Politik des Reiches gibt es gegenwärtig ohne Zweifel keine wichtigere Aufgabe als die rationelle Regelung und Organisation der Lebensmittelversorgung unsres Volkes. Für das Durchhalten im Innern und damit für die Ermöglichung des Widerstandes gegen unsere Feinde bis zu dem Moment, wo ihnen endlich die Neigung zum Frieden kommt, ist die bestmögliche Versorgung der Gesamtbevölkerung eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Voraussetzung. Das sofort nach Beginn des Krieges richtig erkannt und geltend gemacht zu haben, können sich die Vertreter der Arbeiterschaft, Sozialdemokratie und Gewerkschaften und ihre Presse, als Verdienst anrechnen. Leider haben sich die maßgebenden Kreise in der Regierung dieser Erkenntnis erst spät erschlossen, als es wenigstens für das vorige Jahr schon zu spät war, um noch durch umfassende Organisation das für das Volk sicherzustellen, was bei rechtzeitiger energischer Eingreifen hätte erreicht werden können. Wir haben die Ursachen dieser für die Volksmassen sehr betrüblichen Erscheinung so können auch wir mit dem „Hamburger Echo“, dem wir diese Zeilen entziehen, sagen, bereits mehrfach ausführlich erörtert, wollen darum hier nicht aufs neue darauf eingehen.

Um so mehr hätte man erwarten dürfen, daß für das neue Erntejahr und mit dessen Beginn endlich ganze Arbeit gemacht werden würde, um alle schädlichen Einflüsse fernzuhalten, die zu dem unvermeidlichen teilweisen Mangel infolge der Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt auch noch für die Masse

unerträgliche Verteuerungen

des Lebensunterhalts führen. Um das zu verhindern, hat die sozialdemokratische Fraktion, schon als der Reichstag im Mai zuantmen war, ein Programm für organisatorische Maßnahmen vorgelegt, ohne daß es ihr gelang, den Vorschlägen Anerkennung zu verschaffen. Als im August die Vorschläge in etwas geänderter Form wiederholt wurden, hatte sich für die Regierung die Situation so viel drängender gestaltet, daß sie bereit war wesentliche Teile davon zu akzeptieren. Staatssekretär Dr. Delbrück stellte damals folgende organisatorische Maßnahmen in Aussicht:

Einsetzung von obligatorischen Reichskommissionen in den Gemeinden und Kommunalverbänden mit dem Rechte, Bücher und Fakturen einzusehen und die sofortige Befehlsgewalt vorzunehmen zu können;

Schaffung einer zwangsweisen Organisation der Händler unter Aufsicht der Gemeinden, und für den Fall, daß sich eine Einigung nicht erzielen läßt, Monopolisierung eines bestimmten Handelszweiges durch Gemeindebeschluss;

Nichtpreise für Milch, Butter und Käse.

In voriger Woche sind nun zwei neue Bundesratsverordnungen erschienen, von der die eine die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel bezweckt und gegen die Lebensmittelwucherer harte Strafen vorsieht, die auch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte einschließen können. Das ist eine begrüßenswerte Abwehrmaßregel gegen die Preistreiber und Warenwucherer. So wichtig aber diese Abwehr auch ist, wichtiger ist die Ergrei-

fung von Maßnahmen, die eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu erschwinglichen Preisen sicherstellt.

Diese Sicherstellung hätte erreicht werden können und erreicht werden müssen — denn hier handelt es sich um eine unerläßliche Notwendigkeit — durch die zweite vom 25. September datierte Bundesratsverordnung. Ihrem Titel nach scheint sie auch dazu bestimmt zu sein, denn sie bezweckt danach nicht nur die Errichtung von Preisprüfungsstellen, sondern auch die Versorgungsregelung. Es sollen danach den Gemeinden, Kommunalverbänden und Landeszentralbehörden erweiterte Befugnisse zur Regelung der Preishöhe von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs und zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in die Hand gegeben werden. Zur Schaffung der Unterlagen für die Preisprüfung und Unterstützung der zuständigen Stellen bei Überwachung des Lebensmittelverkehrs sind Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet, andre Gemeinden und Kommunalverbände berechtigt,

Preisprüfungsstellen zu errichten.

Die Mitglieder dieser Stellen sind zur Hälfte aus dem Kreise der Warenerzeuger, Großhändler und Kleinhändler, zur andern Hälfte aus unbeteiligten sachverständigen Verbrauchern vom Gemeindevorstand zu berufen. Zur Durchführung der Versorgung ihrer Bevölkerung mit bestimmten Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs zu angemessenen Preisen können die Gemeinden mit Zustimmung der Landeszentralbehörde für die Handels- und Gewerbetreibenden ihres Bezirks Vorschriften hinsichtlich des Betriebs, insbesondere des Erwerbs und Abjates, der Preise und der Buchführung erlassen; sie können die Versorgung unter Aufsicht des Handels und Gewerbes selbst übernehmen und die ausschließliche Versorgung der gemeinnützigen Einrichtungen oder eines bestimmten Handels den Gewerbetreibenden übertragen. Die Landeszentralbehörden können die Kommunalverbände, Gemeinden und Ortsbezirke für die Zwecke der Versorgungsregelung vereinigen und ihnen entsprechende Befugnisse übertragen. Sie können aber auch die Versorgung der Bevölkerung selbst regeln.

Das sieht sehr vielversprechend aus, ist in Wirklichkeit aber leider durchaus unzulänglich. Es ist eine „Versorgungsregelung“, die vorläufig völlig in der Luft schwebt, weil zwar den Gemeinden und den Landeszentralbehörden die Befugnis zu mancherlei Maßnahmen gegeben, damit aber keinerlei Garantie geboten ist, daß nun allgemein diese Maßnahmen auch ergriffen werden. Eine Verpflichtung ist nur festgelegt für die Errichtung von Preisprüfungsstellen, und zwar auch nur für Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Bei den kleineren Gemeinden kommt es auch in dieser Frage auf den guten Willen an; in allen übrigen Fragen hängt überall alles von dem guten Willen und der sozialen Einsicht der Gemeindeleitungen ab.

Damit hapert es aber leider an recht vielen Stellen. Gewiß, gibt es Gemeinden, in denen genügende soziale Einsicht und guter Wille vorhanden ist,

um die neu erteilten Befugnisse in verständnisvoller Weise auszuüben. Aber andererseits gibt es viele Gemeinden, bei denen diese Voraussetzungen fehlen. Man braucht sich ja nur zu vergegenwärtigen, wer in den Gemeinden auf Grund der den Besitz ungeheurer begünstigenden Wahlrechte das Regiment führt. Da erkennt man, daß es vielfach an dem nötigen Verständnis für die Bedürfnisse der ärmeren Volksschichten fehlen wird. Das muß natürlich auch die Neigung zu durchgreifenden Maßnahmen für die Versorgung dieser Schichten abschwächen. Und wo man doch solche in Angriff nimmt, ist mit der Befugnis zu rechnen, daß die Befugnisse in den wirtschaftspolitischen Auffassungen des Kapitalismus eine so weitgehende Rücksicht auf die alten kapitalistischen Geschäftsgepflogenheiten mit ihrem unstillbaren Profitbedürfnis obwalten läßt, daß die getroffenen Maßnahmen die notwendige Wirkung teilweise oder ganz verfehlen.

Um die Befugnisse der Gemeinden wirksam zu machen, muß der Zwang zu ihrer Ausübung dahinter stehen; es muß die Pflicht statuiert werden, die vorgesehenen Maßnahmen zur Durchführung zu bringen. Aber auch diese selbst sind an sich nicht ausreichend. Die Preisprüfungsstellen mögen ganz nützliche Arbeit leisten können für die Feststellung von geforderten und gezahlten Preisen; sie mögen auch die „Angemessenheit“ oder Nichtangemessenheit der Preise in ihren Gutachten richtig einschätzen und daraufhin wird vielleicht auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli d. J. auch hier und da einigen Wucherern das Handwerk gelegt werden können. Aber die Versorgung der Bevölkerung wird davon sehr wenig berührt. Die Regelung dieser Versorgung bleibt auch nicht nur davon abhängig, daß die

Gemeinden den rechten Willen haben,

die ihnen gegebenen Befugnisse anzuwenden; auch wo es geschieht, wird der Erfolg oft ausbleiben, weil ein isoliertes Vorgehen einzelner Gemeinden oder Kommunalverbände gerade das Gegenteil des Gewollten herbeiführen kann. Die Gemeinden und Kommunalverbände können Anordnungen und Maßnahmen immer nur für ihren Bezirk treffen und eventuell nur über die in ihrem Bezirk vorhandenen Vorräte verfügen. Woher sollen aber die Gemeinden, die nicht über ausreichende Vorräte in ihrem Bezirk verfügen, diese nehmen? Sobald sie Höchstpreise für irgendwelche Bedarfsartikel festsetzen, laufen sie Gefahr, von Produzenten und Händlern umgangen, möglicherweise boykottiert zu werden, denn die Profitfucher verkaufen ihre Waren zuerst dahin, wo der reichlichste Gewinn winkt.

So kann die isolierte Festsetzung von Höchstpreisen dahin führen, daß die damit vorgehenden Gemeinden sich selbst die Zufuhr abschneiden.

Die Festsetzung von Höchstpreisen durch die Gemeinden setzt eben voraus, daß die Gemeinden auch die Möglichkeit haben, sich die nötigen Warenmenge zwangsweise zu verschaffen. Diesen Zwang kann aber die einzelne Gemeinde nicht über die Grenzen ihres Bezirks hinaus ausüben. Das kann eben nur das Reich und nur in der Form allgemeiner Höchstpreise, nach welchen die lokalen Höchstpreise mit

Die Leidenschaft des Hofrats Horn.

Roman von Wilhelm Segeler.

(29. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Sobald Nina das Haus ihrer Schwester verlassen, hatte Lydia die alte Magd herbeigeklingelt. Dann war sie in ihr Schlafzimmer geeilt und hatte ohne langes Überlegen ein Tubend Straßen-, Gesellschafts- und Toiletten aus den Kleiderchränken herausgerissen.

„Maruschka, sie, telefonier nach dem Auto! Ich muß verreisen. Und die Sachen hier packt Du ein. Aber dalli, verstanden? Was steht Du noch und quiffst so dumm, alter Kameel. Beeil Dich doch, in fünfzig Minuten acht mein Zug.“

„So? Geht er? Aber ob er die Knädle Frau auch mitnimmt?“ fragte Maruschka und ihr grobknochiges Ziegenauge schielte versteinerte geradezu zu einem Ausdruck starrer Dummheit. Lydia schwieg. Sie mußte, wenn die Alte diese Miene aufsetzte, war mit ihr nichts anzumachen.

„Ach hab ja schon geheert.“ Inbr Maruschka fort. „ach es en Knad tejeben hat mit die Frau Hofrat. Na ja, 's war ja überflüssig, daß se der Knädjen Frau das vorjeverworfen hat mit das Kind und mit die unnötige Geburt. Das war nich hibisch von se. Denn das kann doch jeder mal passieren. Aber die Knädle Frau brauchte auch nich gleich so auffallend zu werden. Das war wieder mal ganz übertrieben von der Knädle Frau. Und nu wollen Se sich in 'n Zug, leben und weg machen? Wo wir uns hier so 'ne hibische Position verschafft haben? Das Publikum — besser kann es gar nich sein zu die Knädle Frau. Und der Fürst hat sich, and, so liebreich ausgesprochen. Aber so sind die Knädle Frau ja immer. Nirgendwo können Se warn werden. Wenn de Leute 's recht gut mit Se meinen, müssen Se se vorn Kopf hängen. — Und überhaupt, jetzt können Se doch gar nich verreisen, wo

ich grad die ganze Epikemäcke weggetragen habe zum Wagen.“

Nachdem die eheliche alte Haut endlich ihrem Herzen Luft gemacht hatte, warf Lydia ihr eine Handvoll Strümpfe an den Kopf und befahl:

„Ruhig, alte Schmetterbüchse!“

Dann hob sie von dem Berg Koffer, die übereinander gestapelt noch immer im Schlafzimmer standen, den obersten herunter, schloß den frackenden Deckel auf und sagte:

„Also jetzt dalli, einpacken! Wenn Du was vergißt und ich muß es mir in Berlin neu kaufen, lege ich es Dir auf die Rechnung.“

„Ach, da könnte die Knädle Frau aber lange aufs Bezahlen warten.“

„Ich schide Dir den Gerichtsvollzieher auf den Hals und lasse Dir Deinen wackelnen Strumpf pfländen.“

„Bei mir findet kein Gerichtsvollzieher keinen Grovaden nich. Überhaupt is das ganz überflüssig. Na; hab der Knädjen Frau doch schon alles geborot. — Aber 's hat keine Gile. Lassen Se man! Lassen Se man!“ bat sie, als Lydia das Portemonnaie zog.

Der Streit endete damit, daß Maruschka bereitwillig und mit ebensolcher Gelehrsamkeit wie Ordnung die herausgelegten Sachen einpackte.

Noch stand Lydia der Abschied mit Walburga bevor, die erst von der Straße, wo sie gerade spielte, heraufgerufen werden mußte. Aber das Kind benahm sich merkwürdig verständig, fast zu verständlich, wie die Mutter dunkel empfand. Im Spiele mit seinen Kameraden gestört, schien es nur den Wunsch zu haben, so bald wie möglich wieder hinunterzukommen. Als Lydia sie fragte, was sie ihr mitbringen sollte, überlegte die Kleine einen Augenblick und erwiderte dann:

„Ach, Du wirst schon was finden. — Adieu, Mutti! Die Jungis warten auf uns.“

Und schon war sie mit glühenden Wangen und flatternder Mähne zur Tür hinaus.

Lydia traf noch einige Minuten vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof ein. Während sie auf dem belebten Perron hin und her spazierte, drehen sich die Leute nach ihr um und flüsterten über sie. Ihre Erscheinung in dem schwarzen Seafelz, der mit Chindillabesek verbrämt war, mit dem großen grauen Fleureutenhut, war unter diesem bescheidenen Provinzpublikum freilich auch auffallend genug. Ihr tat dieses Aufsehen, das sie erregte, aufrichtig wohl. Im Auto noch hatte das Gefühl erlittenen Unrechts ihr Herz gequält. Ihren Schuldanteil hatte sie völlig vergessen, nur die Erinnerung an die unbefruchtete und so grundlose Heftigkeit der Schwester wirkte in ihr nach. Aber jetzt war auch das vergessen. Ohne es zu wissen, spielte sie Theater und schritt mit dem Instand einer Fürstin, das Kinn ein wenig hochmütig erhoben, die Nasenflügel leicht gebläht, durch die Menge, die ihr unwillkürlich Platz machte.

Als jetzt der Portier, die Hand an der Mütze und in devoter Haltung sich ihr näherte und fragte, ob er ihr ein Abteil öffnen dürfte, erwiderte sie leutselig, ja, eins erster Klasse. Aber möglichst ein leeres. Sie möchte ungestört sein. Da sie so gnädig war, hielt der Mann ein kleines Zwiegespräch für angebracht und sagte in ehrerbietig-vertraulichem Ton, er hätte die gnädige Frau am letzten Sonntag als Gretchen im „Jaus“ gesehen. Großartig! Einzig!

Sekundenlang huschte ein tragischer Schatten durch Lydias Inneres, und sie dachte: „Doch wenigstens ein Mensch, der mich hier nicht fallen läßt!“ Gleich darauf aber, als der Zug sich in Bewegung setzte, ergriff sie freudiges Wohlgefühl und pridelnde Erwartung: Berlin! Berlin! Es war die höchste Zeit, daß sie wieder Großstadtluft atmet!

(Fortsetzung folgt.)

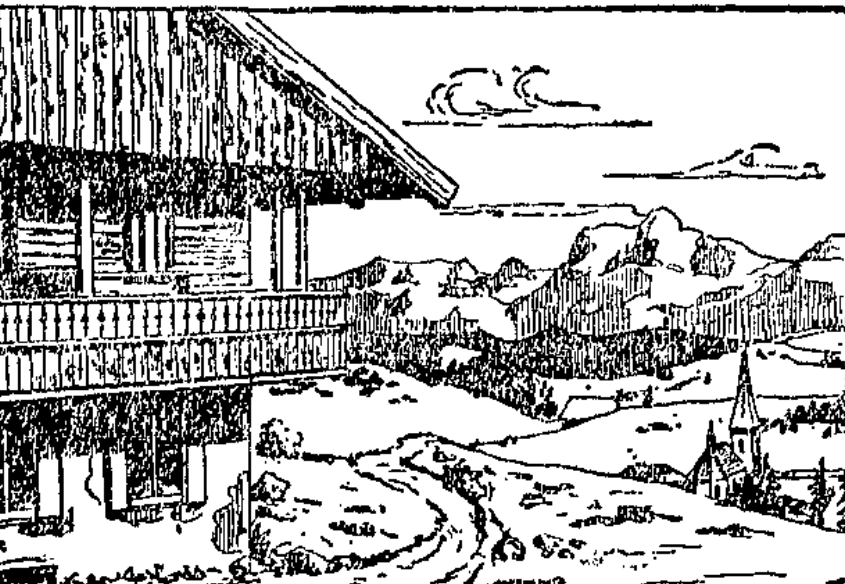
Palast-Theater Burg.



Morgen Sonnabend (Erstaufführung) des neuen Spielplans.
Das erste große Ereignis der beginnenden Winterspielzeit.
Der erste große Autorenfilm des Hofrats Prof. Dr. Anton Ohorn.
Die Einödpfarre.

Meister-Kriegswache hochalt. Kriegsberichte von sämtl. Fronten, u. a.: Die Aufstellung sowie die Entfaltungsfestigkeit des eifrigen Hindenburg in Berlin. — Blick auf die brennende Zitadelle von Nowo-Georgiewsk. — Die enorme Beute an Geschützen. — Eroberte japan. Geschütze. — Gebaute Revolverkanonen. — Das brennende Vorkamp in der Nacht vor der Einnahme. — Die brennende Zitadelle und die zerstörte Brücke über den Bug.
großer nordischer Zeitfilm in 2 Akten.
Auf den Spuren des Orientalen
Die Einödpfarre

Autorenfilm des Hofrats Professor Dr. Anton Ohorn. Eine Tragödie aus den Schweizer Bergen in 4 Akten. — Die Alpen-Tragödie, die der berühmte Chemiker Anton Ohorn im Film darstellt, kann ihre Wirkung nicht verfehlen. „Die Einödpfarre“, die mit sehr viel Aufwand dargestellten Szenen von Schuld und Verzicht, verfehlt ihre Wirkung nicht. Das schmerzliche Schicksal, welche das Haus eines Pfarrers zur Debe macht, Schuld der jungen Schwester, eigene unterdrückte Liebe mit verstaubtem Tode des Vaters, solche Anklagen — alle diese Bilder der Leidenschaft, oft in den großartigen Szenarien des Gebirges sich abspielend, sind im Film mit erregender Spannung dargestellt. Neben der kraftvollen, packenden Handlung erregen die prachtvollen Alpenbilder, die verschneiten Hänge, tosende Sturzabfälle höchste Bewunderung.



Die Einödpfarre.
Tragödie aus den Alpen 4 Akte.

Die gesamte Großstadt- und Provinz-Presse des gesamten Deutschen Reiches besprach diesen Film in langen Artikeln, geradezu in hochberühmten Worten. Weit über den Durchschnitt. — Einer der interessantesten und kunstvollsten Filme, die je gezeigt wurden. — Ein weit bedeutender Erfolg für den Kino. — Die packendste und eindrucksvollste Darstellung. — Das Werk gehört zu den bedeutendsten der Film-Literatur. — So klingen die Befehle von der führenden Blätter über diesen Film in den Endzeilen aus.
Schwermonopol. Schwermontage.
Anfang wochentags zu diesem Spielplan um 6 Uhr — Sonntags wie üblich. Da zu diesem Programm ein Massenbesuch zu erwarten ist, bitte ich, nach Möglichkeit die Anfangszeiten zu einem Besuch zu benutzen.
Nur 4 Tage. Nur bis Dienstag. Nur 4 Tage.
1809 **Die Leitung. Otto Wohlfarth.**

Triumphator-Kriegsstiefel

praktischer und dauerhafter Knaben- und Mädchen-Schuhstiefel für einen sehr billigen Preis.
Größe 21 bis 25 das Paar
4.50 bis 6.25
1808 Zu haben bei

Theodor Kraft

Spezial-Schuhhaus
Sudenburg
Halberstädter Str. 118B.

Ansichtspostkarten

empfehlen
Buchhandl. Volksstimme
Bettfedern-Reinigung
Großes Zulett- und Bettfedern-Lager
Müllfrierung am gleichen Tage.
Schnell, sauber, billig!
— Transport frei.

Beck Nachf., Knochen- u. Tier 56.
Fernsprecher 4055. 1791

Ein tadelloses Bett,

rot Zulett, ganz neu, billig zu verl. Annahr, 23, d. r. II. 1761

Raufe Pfandweine

Zahle für jede Mark 2.40 bis 25 Pf.
Max Eckstein, Königshofstr. 5.

Stephanshallen

Direktion Rich. Frohertz
Täglich abends 8 Uhr:
Der ersten Zeit entsprechende Vorträge.
Vor jeder dieser Annoncen hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.

Biempalast

39 Breiteweg 35
Täglich
KONZERT
1814 **Andreas Berg.**

Gebr. Fahrräder

läuft zu hohen Preisen 1820
Max Eckstein, Königshofstr. 5
Transportable Gartenlaube
zu kaufen gesucht. Offerten unter B 1429 an die Exped. d. Bl.

Deutsch. Metallarbeiterverband

— Verwaltung Magdeburg. —
Bureau: Große Mühlstraße 3, 1 Tr. — Telefon-Anschluss 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 1 Uhr.
am Nachmittage von 5 bis 7 Uhr. **Sonntags von 9 bis 4 Uhr.**
— Sonntags geschlossen. —
Sonntag den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
für die Branche der
Klempner und Installateure im Restaurant des Herrn Koppelt, Lühlertstraße 28.
Wir bitten die Kollegen, zu dieser Versammlung vollständig zu erscheinen.
Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß das Protokoll der 12. ordentlichen Generalversammlung in Berlin erschienen ist und zum Preise von 50 Pfennig im Bureau und bei den Zeitungsgagern abgeholt werden kann.
Die Branchenleitung. Die Ortsverwaltung.

ZENTRAL THEATER

Nur noch kurze Zeit:
Die einzig dastehenden
Uessesms
Weitere Schläger:
Parsifal-Quartett
Heinen — Salerno
Sonntag 3 1/2 Uhr:
Kinder- und Familien-Vorstellung mit vollem Programm und halben Preisen.

Stadttheater.

Sonnabend den 9. Oktober
5. Abend
Neubelt zum erstenmal Neubelt
Der Weibsteufel.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonntag den 10. Oktober:
Anfang 8 Uhr.
Letzte Volksvorstellung
Johanniseuer.
Anfang 6 1/2 Uhr
Stiegfried.
Bräunhilde. Gisela Korda o. G.

Wilhelm-Theater

Sonnabend den 9. Oktober
Zum 20. Male
Das Glücksmädel.
Sonntag, nachmittags
Die ledige Ehefrau.
Abends:
Die Fledermaus.
Montag den 11. Oktober
Die Kino-Königin

Spern-Führer

à 15 Pf.
Spern-Texte
à 20 Pf.
empfehlen
Buchhandl. Volksstimme
Gr. Münzstraße 3.

Walhalla-Theater

Jeder Abend das erfolgt. neue
Oktober-Programm mit
Gustav und Max Kluck
an der Spitze.



Kammer-Lichtspiele

Neu! Neu!
Heute ein neues großes Ereignis.
Marionetten

eine Puppenspieler-Erzählung in 3 Akten v. Ernst Natray.
Eine äußerst interessante Erzählung eines Puppenspielers, welcher in früheren Zeiten alt und jung durch seine Künste auf Messen und Märkten erhebliche; eine reizende Zusammenstellung einer Lebenserzählung, die mit Hilfe der Phantasia brillant und komisch wirkt.

Die dicke Berta

ein Lustspiel in 3 Akten mit
Anna Müller-Lincke und Franz Schmelzer.
Eine urkomische Burleske, in welcher die brillanten Einfälle, die dem Publikum stets große Freude bereiten, von der bekannten humoristischen Anna Müller-Lincke in ihrer eigenartigen Weise wiedergegeben werden.

Das vergessene Stichwort

eine Komödie

In der feindlichen Front

eine neue Serie Aufnahmen, wie es bei unsern Feinden aussieht.

Meister-Woche

die neusten Kriegsberichte von Ost und West.
Wir bitten schon nachmittags zu kommen, da abends der Andrang ein sehr großer ist.
Ab Montag: 1818
Salambo.

Panorama-Lichtschau-spielhaus

Ein neues, brillantes, erstklassiges Monopol-Programm!

Teddy züchtet Notkartoffeln

Der Honved-Husar

Die geheimnisvolle Zirkusamazone

Man muß diese hervorragenden Filmwerke gesehen haben, unvergleichlich schön in Idee, Aufbau und Herstellung.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Sonntags pünktlich 3 Uhr.

Tonbild-Theater

Schönebeck.
Täglich von 4 Uhr an
Große Vorstellung.
NB. Jeden Donnerstag haben unsere Schönebecker Kriegerfrauen freien Zutritt v. 6 Uhr an.
Die Direktion: Fritz Amm.

Fürstentof-Theater.

Einig. Prälatenjur.
Neuer Spielplan!
Das Schloß der Sehnsucht
gr. romant. St. a. d. E.
1. Akt: Die folgenden schwere Tat.
2. Akt: Ein Frauen-schicksal. 1431
3. Akt: Kückkehr ins Elternhaus.
4. Akt: Die Erzählung des Blutes.
5. Akt: Wol. Traue.
Alle Vorzugskarten gelten.

Obstbäume

aller Art. Schattenmorellen, Stachelbeeren-Hochstämme und Sträucher, Johannisbeeren, Rosen, Zitrusfrüchte usw. empfiehlt in bester Prima Ware 1480

Otto Fuchs, Baumschulen

Magdeburg-M., Kattannerstraße 18.

Schüttes Gasthaus, Prälatenstraße 24.

Sonnabend und Sonntag: 1830
Großer Preis-Skat
Anfang 8 1/2 Uhr. Einsatz 1.00 Mt. ff. Preise.
Der Preisstake findet jeden Sonnabend u. Sonntag statt

Weltspiegel Staßfurt.

Sonnabend bis Dienstag:
Kammermusik
oder
Wenn du noch eine Mutter hast
das ergreifendste Drama, und das
übrige hochinteressante Programm.

Neutral Aug. Förster

Lederhandl., Lüdisehofstr. 9-10
Schuhmacherbedarfartikel
Th. Brandes Nachf., Deltakw.-Gassch.
Lüköre, Weine
Vogel & Co. G. m. b. H.
Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik
Weinhandlung
gegründet 1840.
Kleinvorkehr
im Koaror
Braunhirschstraße 2
Möbelmagazine
Emil Hahn, Friererweg 119.
Eing. Braunhirschstr. Möbelpolier.
Manufaktur-, Weiß- und Modewaren
Friedrich Gronau
Jakobstr. 4. I.
Weiß, Modewar., Konfektion
Teilzahl. ohne Preisaufsicht.
Uhren u. Geldwaren
Johanniskirche 3
Willy Wendt v.-v. Johanniskirche

Bonifagen, Gummis. M. Joffe

Fischerbrücke 24
Telephon 5029
Eig. Fabrikation f. Bandagen
Lag. all. Art. z. Krankenpflege
Kaus- und Küchengeräte
Gebr. Kretschmann
Inhaber: Hermann Horn
Fischerbrücke No. 11
Eisenwaren u. Werkzeuge
F. W. Wolff
Breiteweg 144/145
Eisenwaren u. Werkzeuge
Hous-Moustadt
Friedrich Paul
Sonnendrogerie
Kolonialwaren. Leberkestr. 101.
Ascherleben
Conitzer & Co.
Größtes Kaufhaus am Plage.
M. Oestreich
H. dem Term
Korbwaren
Kinder- Sport- Leiterwag.

Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte
Besonderer Besichtigung empfohlen. Erscheint wöchentlich einmal.

Ascherleben Bürgerliches Brauhaus Ascherleben hat das beste Bier. Brauerei A. Kühns Weiß. Wollwaren, Schürzen, Trikotagen, Saunbeckstr. 93. Gross-Salze A. Fehr Cigar.-Spez.-Geschäft der Kirche gegenüber. H. Straße Kolonialwaren, Spirituosi., Cigar., Ego.	Dr. u. Hl. Osterstaben Oskar Keyser Herren- u. Knabenkonfekt. Manufaktur u. Aussteuer Drogen. Weiß- u. Brotbäck., N. Zaehle W. Scheidt Herr.-u. Knab.-Bäckg. Arbeitergarder. Langermünde Nestor Fabisch Manufaktur-, Modewaren Herren-, Damenkonfektion Arbeitergarder., Damenputz	Waringhoro Hassersods A. Hildebrand Schuhwaren aller Art billige, feste Preise. Schreyersche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Hassersode. C. P. Polack Schuhwarenhaus Burgstr. 21. C. Koch Bürstenfabr., Toilette- u. Kosmetikartik. Breitestr. 67 T. Müntinga Kanz. Weib. Woll- war., Arbeitergard.	Molkerei G. Steinkopf. Halberstadt Alt Bier Zimmermann Spez. Bier.
---	--	--	---

Manufaktur, Konfektion, Arbeiter-Berufskleidung
Arbeiter- Garderobe

Stendal

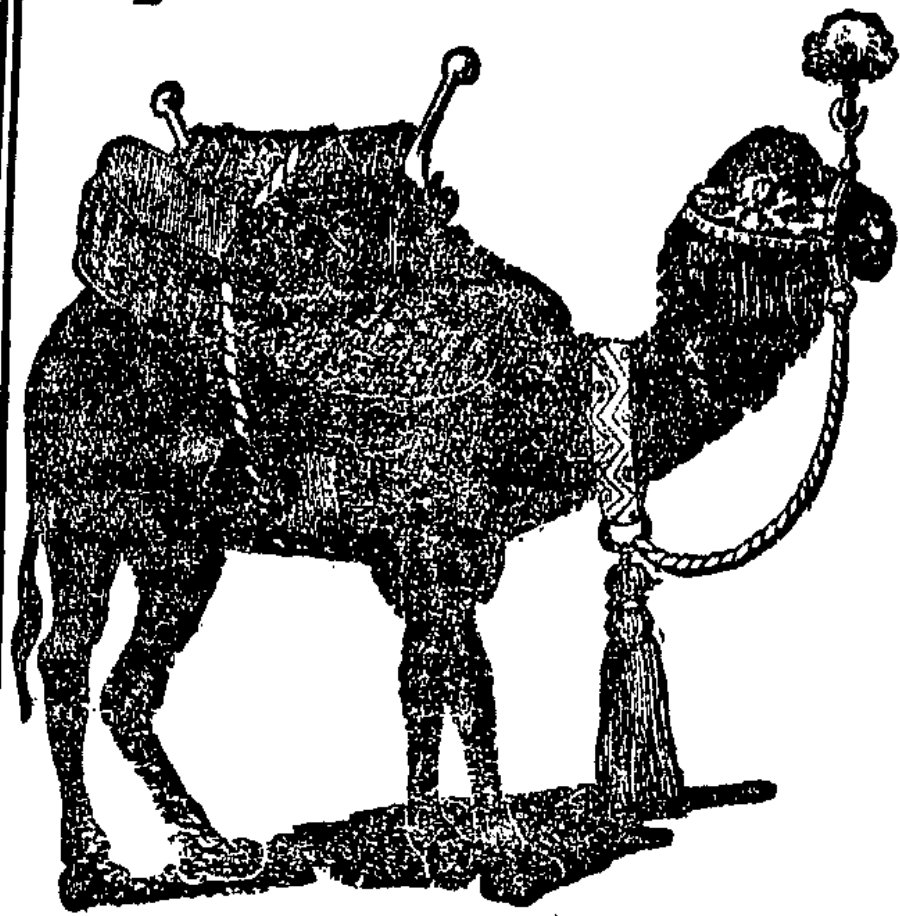
Ludwig Friede
Manufakturwaren.
Herren-, Damen-Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Maß-Anfertigung
Kaufhaus Gust. Dobrin
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.
Ernst Kersten Nachf.
Rudolf Pinkernell
Papier, Galanterie-, Leder- und Spielwaren
Beschanstalt Marienkirchstr. 2.
Ernst Holl
Manufaktur, Mode- u. Bekleidungsart.
Wils. Redolphi Wasche, Woll- u. Weißwaren.
Th. Strauchmann

Stendal

G. Ulrich
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung
Oschersleber-Biere
Gero-Brauerei
Arthur Gosenberg & Co.
Stassfurt
Stadurter Warenhaus
Haus- und Küchengeräte Spielwaren
Th. Nabert
Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.
Carl Altmann
Putz- u. Manu- fakturwaren
Albert Burgau
Filiale Barleben.
H. Taeger
Manufaktur- u. Konfekt. Stassfurt, Stionstr. 35
Wolmirstedt
Manufakturwaren
Görige Garderobe.
C. Dieckhoff

Für diese Inseratenseite ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Spezial-Angebot für den Winter! :: Billiger Verkauf! :: Unübertroffene Auswahl!



Zirka 6000 Paar **Kamelhaarschuhe**

Pantoffel, Schlüpfers, Umschlagschuhe, Schnallenstiefel für Herren, Damen u. Kinder
alles aus gutem Kamelhaarstoff — keine Imitation — bis zu den allerfeinsten, garantiert reinen Kamelhaar-Qualitäten mit
la. Filz- und Kernledersohlen kommen jetzt zu besonders **günstigen Preisen zum Verkauf** und können
wir jedermann empfehlen, so bald wie möglich bei Bedarf in diesem Artikel sich rechtzeitig damit zu versehen. Der **Kamel-
haarschuh** ist der beliebteste Hausschuh für jung und alt. Nur unsern großen Lagerbestand können wir zum Verkauf
bringen, da Neuanschaffung der gleichen Qualitäten ausgeschlossen ist. 1904

Riesenauswahl! **Filzschuhe** Billigste Preise!

Gefütterte Hausschuhe
Gefütterte Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
Feine Chevreau-Leder-Schnallenstiefel
für Damen und Herren, mit Luchtfutter, besonders warm
Feinste echt **sächsische Wollfilzschuhe und -pantoffel**
Oschatzer Fabrikat, unverwüßlich im Tragen

Filz-Schnallenstiefel
mit Filz- und Ledersohlen, für Herren, Damen und Kinder
Extra warm
gefütterte Schnallenstiefel
rings mit Lederbesatz, für Straße und Arbeit, bequeme
Paßformen, für Herren, Damen und Kinder

Schuhhaus **Masting & Co.** Alter Markt 14 — ganz dicht am Rathaus —

**Billige
Partieposten!**
Kein Laden — daher keine
hohen Spesen! 1804
Blusen
neu eingetroffen, in Wolle,
Seide und weiß, von 1.50 an
Feiner feinste
moderne Kostüme
auf Seide, in blau u. farbig
von 18.00 an
Schöne moderne
Damen-Ulster
in allen Modifarben
von 15.00 an
Alles zu bekannt billigen
Preisen bei
H. Sieverling
Jakobstr. 17 I

F. Pützkuhl
Lübecker Straße Nr. 129
Hüte, Mützen
Schirme, Handschuhe
Wäsche, Kraw.
Hosenträger
Stöcke etc.

Billige Partie moderne
Herren-Anzüge 15.00
zurückgesetzte 10.00
**Schöne Burshen-
u. Knaben-Anzüge**
alles zu bekannt billigen
1804 Preisen bei
H. Sieverling
Jakobstrasse 17, I.

Die billigsten
Möbel
sowie reell gearbeitete bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
von 300, 400, 500 bis 60 000 Mk.
Herrenzimmer :: Speisezimmer
Schlafzimmer und Küche.
Auf Wunsch bequeme Zahlungs-
weise. 1857
Möbel- u. Schottstedt
fabrik
Große Mühlstraße 2.

Zu höchsten
Preisen
kauf
Robhaar
1871
Sturzen-
Fabrik
Fr. W. Becker
Magd., Prälatestr. 20

Prüfen Sie meine Schaufenster
**Unerreicht in moderner
Herren- und Knabenkleidung**

Ich führe ausschließlich bestbewährte Fabrikate,
Waren von hervorragendem Sit, sauberster
Bearbeitung und höchster Haltbarkeit in über-
raschend vielfältiger Auswahl
für jede, auch die härteste Figur!
Fast keine Unkosten, daher billigste Preise!

Ulster	für Herren und Jünglinge	55.00 bis 35.00 28.00 22.00	1600
Joppen	in allen Formen u. Weiten	26.00 bis 18.00 13.00 9.50	800
Anzüge	für Herren und Burshen	58.00 b. 35.00 24.00 18.00	1300
Ueberzieher	ein- und zweifach	55.00 bis 38.00 28.00	2200
Rosen	für Haus und Arbeit	von 18.00 bis	325

Belertren in allen Größen besonders billig
**Knaben-
Anzüge, Joppen, Leibchenhosen, Knie-
hosen zu spottbilligen Preisen**
Hüte, Mützen, Hosenträger, Schirme,
Jagdhosen, Walfaden, Sweater,
Strümpfe, Normalwäsche
Sämtliche Arbeiterkleidung
Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder 1841
Arbeitsstiefel in Schn., Zug- u. Schnallenform
1 großer Gelegenheitsposten **Schaff-
stiefel** weit unter heutigem Preise!
Auswärtige Kunden erhalten bei Vor-
zeitung dieses Inserats der „Voll-
stimme“ eine Reisevergütung.

Schuhwaren
für Damen, Herren, Kinder billig
Schaff- und Militärschnurhufe
zu billigsten Tagespreisen 1838
M. Lucke
Altes Brück-
tor 2.

Die beste Bezugsquelle in
**Bettfedern u. Daunen
Inletten, Laten und
Bezügen**
bleibt unstreitig ein Spezial-
geschäft, dessen Ruf seit 70
Jahren begründet ist.
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Fr. Bisclager
Schworftegerstr. 23, Ecke.
Gegründet 1844.
— Gertrud 4388. —

Dieses
Inserat soll Sie daran er-
innern, daß in
Magdeburg,
Alte Ulrichstraße 3
das
Herrenkleidergeschäft
von
„Schrimmer“
Ihnen jederzeit Anzüge in
allen Formen, Farben und
Stoffen der Mode zu sehr
mäßigen Preisen verkauft.
Für Herren, welche gut ge-
kleidet sein wollen, ohne
daß ihr Geldbeutel zu sehr
in Mitleidenschaft gezogen
wird, empfehle ich meine
große Abteilung
getragene Maßgarderoben.
Ich verleihe **Gesell-
schafts-Anzüge.**

Trauerhüte
Armflure
Schwarze Blusen
Kleiderröcke
Schwarze Krepps
Kleiderstoffe
Trauerschleier
in gediegener großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.
283
Raphael
Wittkowski
61 Breiteweg 61

Hans Herzberg
Schopenstr. 1a, an der Katharinenkirche.
Verkauf auch an Wiederverkäufer

Arbeitsmarkt
Elektromonteur u. Hilfsmonteur sucht
Mitteldeutsche Elektrizitätsgesellschaft,
Gebr. Hoffmann, Königstraße 61, neben dem Zirkus.
Wie suchen zum sofortigen Antritt
zwei Schokoladenarbeiter (Einteller)
in gut bezahlte, dauernde Stellung.
Müller & Sohn, Schokoladenfabrik
Dresden, Königstr. 56/54.

Also
nicht vergessen
„Schrimmer“
Magdeburg, 1774
Alte Ulrichstraße 3.

**steilmacher, Tischler und
Maschinenarbeiter**
1869
Holzarbeiter-Verband, Große Stordstraße 7.
Kräftige Arbeiter
1902
sucht die
Städtische Hafen- und Lagerhaus-Verwaltung.

Größere Maschinenfabrik in Magdeburg stellt sofort
Dreher-Lehrlinge
1432
gegen Stunden- ev. Akkordlohn ein, vorzugsweise solche, die
schon einige Zeit gelernt haben, ihre Lehrstelle der Verhält-
nisse wegen aber verlassen mußten. Tüchtige Ausbildung
ausgesichert. Anfragen unter **B 1432** bei der Gr. d. Ztg.

Fern von seiner Heimat starb den Heldentod fürs
Vaterland unser verehrter Chef junior
Herr Richard Ergang
Ritter des Eisernen Kreuzes
Leutnant der Reserve im Pionier-Bataillon Nr. 23.
Er war uns ein guter, umsichtiger Chef. Wir betrauern
sein frühes Dahinscheiden. 1434
Die Arbeiter der Firma F. Ergang.

Strümpfe selbstgestrickt, hält man bündel bei F. March Breiteweg 83.
Vergeblich war all unser Hoffen
Auf Heimkehr und auf Wiedersehn.
Auch wir erhielten nun die traurige Ge-
wisheit, daß fern von der Heimat und seinen
Lieben mein lieber Mann, meiner Kinder treu-
sorgender Vater, unser lieber Sohn und guter
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Tischler 1428
Paul Selzer
Uffz. im überplanmäßigen Landwehr-Infanterie-
Bataillon Nr. 5 Magdeburg, jetzt 3. Bataillon
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 17, 11. Komp.,
im Alter von 36 Jahren nach 14 Monaten
schweren Kämpfen am 18. September dem schreck-
lichen Völkerringen zum Opfer gefallen ist.
Magdeburg, den 7. Oktober 1915
In tiefem Schmerz
Elise Selzer geb. Barfels und Kinder
nebst Angehörigen.